



A M A R I S

Flight Manual

Kolibri Class
Deep Space Explorer
Build 2023

THIS PUBLICATION IS A BACHELOR DOCUMENTATION
WRITTEN BY JANIS BLUMNAUER



Ich danke meiner **Familie** und **Freunden**
für eure unermüdliche Unterstützung.

BACHELORARBEIT

KUNST UND GESTALTUNG

BAUHAUS-UNIVERSITÄT

WEIMAR, 2018-24

STUDIENFACH
VISUELLE KOMMUNIKATION
WEIMAR, 2024

ERSTPRÜFER
PROF. JAKOB HÜFNER
FAK. K&G

ZWEITPRÜFER
JULIUS WINKLER
FAK. K&G

A M A R I S

DEEP SPACE EXPLORER





INHALT

S.7	PROLOG
S.11	Einführung: Der Musikkurzfilm
S.22	Ridley Scott: Kreativität ist ein Vehikel
S.36	Der Raumanzug: Erkennbare Echtheit
S.40	Realisation und nachhaltiges Filmemachen
S.48	Überzeugungsarbeit: Komm in die Gruppe!
S.56	Idee vs. Idee: ein Wettstreit
S.68	Visuelle Metaphern: Das Eine im Anderen
S.80	Farbe, Dramaturgie und Ästhetik
S.90	Kamera{Führung} und Bildsemantik
S.96	Isolation - Konfrontation
S.104	Mentorship und Danksagung

PROLOG

→ Von Beginn an stand für mich fest, dass ich mich im Rahmen meiner Bachelorarbeit mit Film und Bewegtbild beschäftigen möchte. Meine Suche nach einem passenden Thema lief über Umwege zum Musikkurzfilm, denn hier lassen sich Fähigkeiten des Filmemachens so frei erproben, wie in kaum einem anderen Genre. Und außerdem wollte ich sehen, was passiert. Mit mir, mit dem was ich gelernt habe - ein Experiment auf ganzer Ebene. Zuerst sah es nicht danach aus, als ob es klappen würde, doch dann kam die Band Mamoré ins Rennen und unsere Vision vom Bau eines Raumschiffs und einer exoplanetaren Welt begann sich schnell zu entwickeln. Der narrative Grundgedanke passte sehr gut zum Inhalt des Songs: eine Mischung aus Trennungsschmerz und die

Entfremdung innerhalb einer Beziehung. Weite und Entfernung, Konfrontation und Isolation – sich in den eigenen Gefühlen verlieren. Aushalten und Schmerz empfinden. Vermissen und Verlangen, Trauer um den Verlust einer wichtigen Person. Die Weiten des Weltalls und die absolute Enge und Isolation innerhalb einer kleinen Raumkapsel haben uns beflügelt unsere Vision zu verwirklichen.

Der Absturz der Protagonistin auf einem unbekanntem Planeten spiegelt den Höhepunkt des Alleinseins und des Verlassenseins wieder und wirkt dabei universell: derartige Erfahrungen kennt jeder Mensch, sie sind Teil eines jeden Lebens. Der Film ist voll von popkulturell relevanten Bildern und Referenzen, die Ästhetik durch 4:3 Format und Farbigkeit ein Rückgriff auf die 80er Jahre. Eine retro-futuristische Reise!





EINFÜHRUNG: DER MUSIKKURZFILM

→ Das Musikvideo, oder wie ich es nach Martin Lilkendey fortan nennen möchte, der „Musikkurzfilm“, ist für Filmschaffende der ideale Einstieg, um das Handwerk und die eigene Bildsprache zu erforschen und zu erlernen. Lilkendey, einst Mitarbeiter bei VIVA und Professor an der Universität Koblenz-Landau: seinem Verständnis nach, welches ich teile, ist ein Musikvideo “ein Musikkurzfilm der Unterhaltungsindustrie, in dem ein populäres Musikstück filmisch narrativ, performativ oder assoziativ thematisiert und gleichzeitig hörbar wird.”

Der Musikkurzfilm ist im Grunde ein Spielplatz für kreative Experimente und dank seiner

Die Aluminiumwände und der Klappstuhl liefern Inspiration für das Design der Kapsel.



offenen Grenzen, saugt er alles in sich auf, was sich im zeitgenössischen Kontext abspielt. Der Weg den der Musikkurzfilm dabei schon gegangen ist zeigt auf, wie sich durch technologische Weiterentwicklung der Medien und die Definition des Musikkurzfilms, die Bedeutung im künstlerischen Geschehen verändert hat. Die Verstrickung von Werbung und Kunst ist hier in Ihrer Entwicklung sehr einfach nachvollziehbar. Denn erst durch das Erwachen der Musikverlage und die technologischen Möglichkeiten des Fernsehens, fand eine Verbindung von Geld aus den Taschen der Verlage und dem großen künstlerischen Interesse der MusikerInnen statt. Der kommerzielle Erfolg eines Songs gelang so in Zeiten von MTV nur noch mit einem dazugehörigen Musikvideo, denn das Leitmedium des linearen Fernsehens war der dominierende Kanal zum sehen und erleben von musikalischer Popkultur und zu einem neuen Begriff von Musikkurzfilm – dem Musikvideo.

Ich finde es interessant, dass gerade die Anfänge des Films ihren Ursprung in der Verbindung von Musik und ansonsten tonlosem Bild haben. Eigentlich waren die ersten vor Massenpublikum gefeierten Filme Musikstummfilme. Für mich macht die Absicht aber den Unterschied. Damalige Stummfilme hatten eine Handlung, die ganz unabhängig von der Musik für sich stand. Die Musik war eine Begleitung. Ein Musikkurzfilm ist dagegen eine gezielte Bebilderung des Musikstücks. Allerdings gibt es Ausnahmen. Quentin Tarantino zum Beispiel, benutzt Musik in seinen Filmen so maßgeschneidert für bestimmte Abschnitte des Films, dass diese als alleinstehendes Musikvideo gesehen werden könnten. Denn das was Musikkurzfilme ausmacht, sind ja simple und in aller Kürze erzählte Geschichten, Choreografien und Assoziationen. Der Gehalt der Bilder ist stark, ihre Aussagekraft im Idealfall ohne Text und grundlegendes Verständnis der Inhalte einprägsam und verständlich.



Keine Ideen sind alles; Mein Storyboard war Grundlage für unsere Überlegungen hinsichtlich der Entwicklung der Geschichte und der Umsetzung.

2. Reifraum kann herhalten

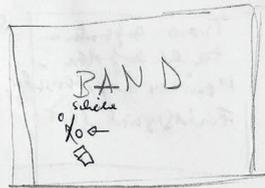


BLINK

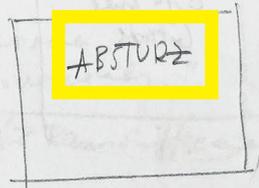
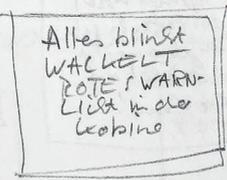


MAKRO

WARNDUCH
hell Rot

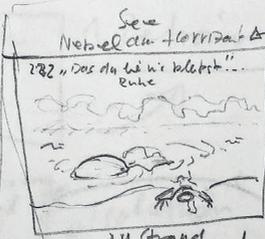
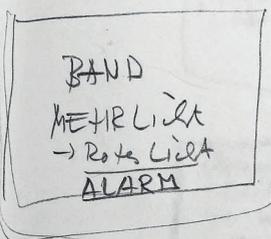


ERSCHROCKEN
hell Rot



Rot

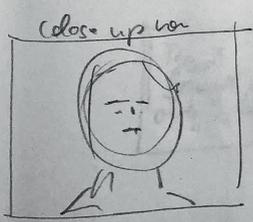
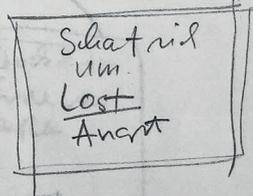
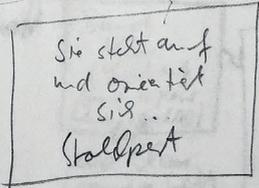
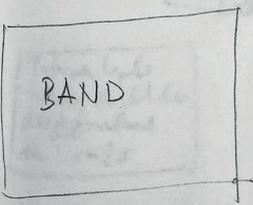
2. Reifraum



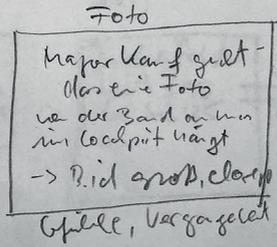
Handstrahl
Kapsel ist unbrauchbar



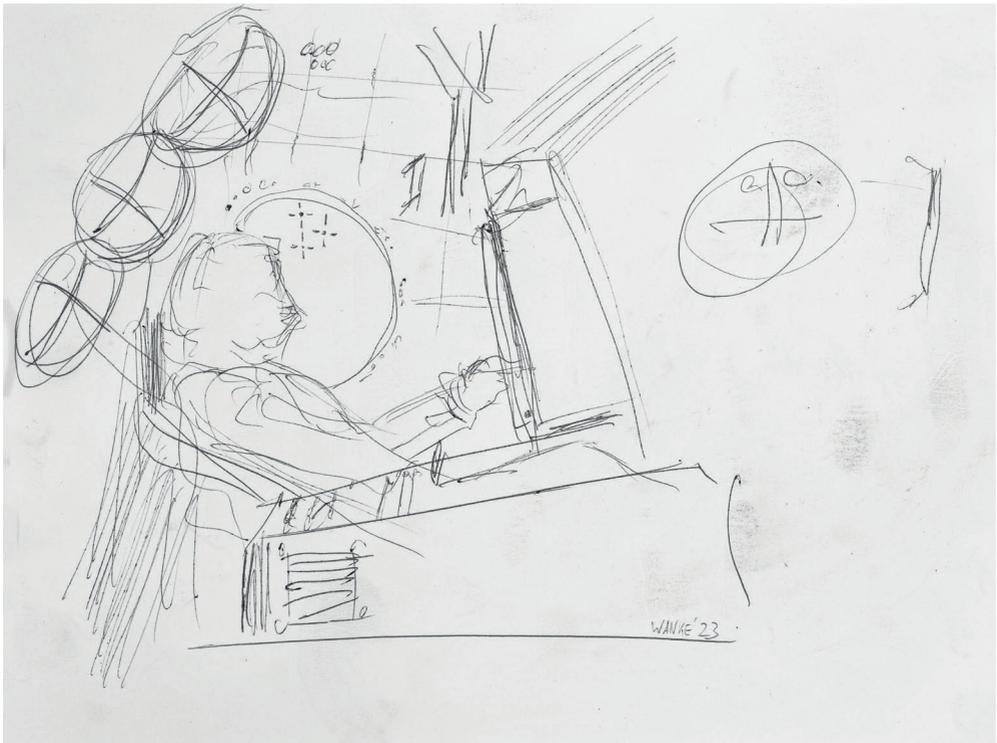
HAND bewegt sich



der Band



Entscheidende Wendung des Plots.



Nach vielen Brainstorming Sessions wurde diese Skizze unsere wichtigste Vorlage für den finalen Bau.

Ob das nun performativ, narrativ oder assoziativ gelöst wird, bestimmen die MusikerInnen selbst – dass jedoch das (pseudo-) Narrative Musikvideo heute populärer denn je ist, liegt an der dem Musikkurzfilm inhärenten Kraft, qua der Musik eine simple Botschaft zu vermitteln. So hat Childish Gambino mit „This is America“ eine zeitgenössische Kritik an den USA geschaffen, die mit der Verbindung von Performance, Narrativ und Assoziation arbeitet. Die zu Grunde liegenden Bilder und Tanzchoreografien sind überspitzte Kunstgriffe, die ihren Ursprung im realen Alltag vieler AfroamerikanerInnen in den USA haben.

Genau hier finde ich, kann der Musikkurzfilm seine volle Stärke entfalten. Durch große Popularität des Musikstücks und dessen MacherInnen gelangt die Message und ein politisches Anliegen mit Hilfe des Mediums an eine breite

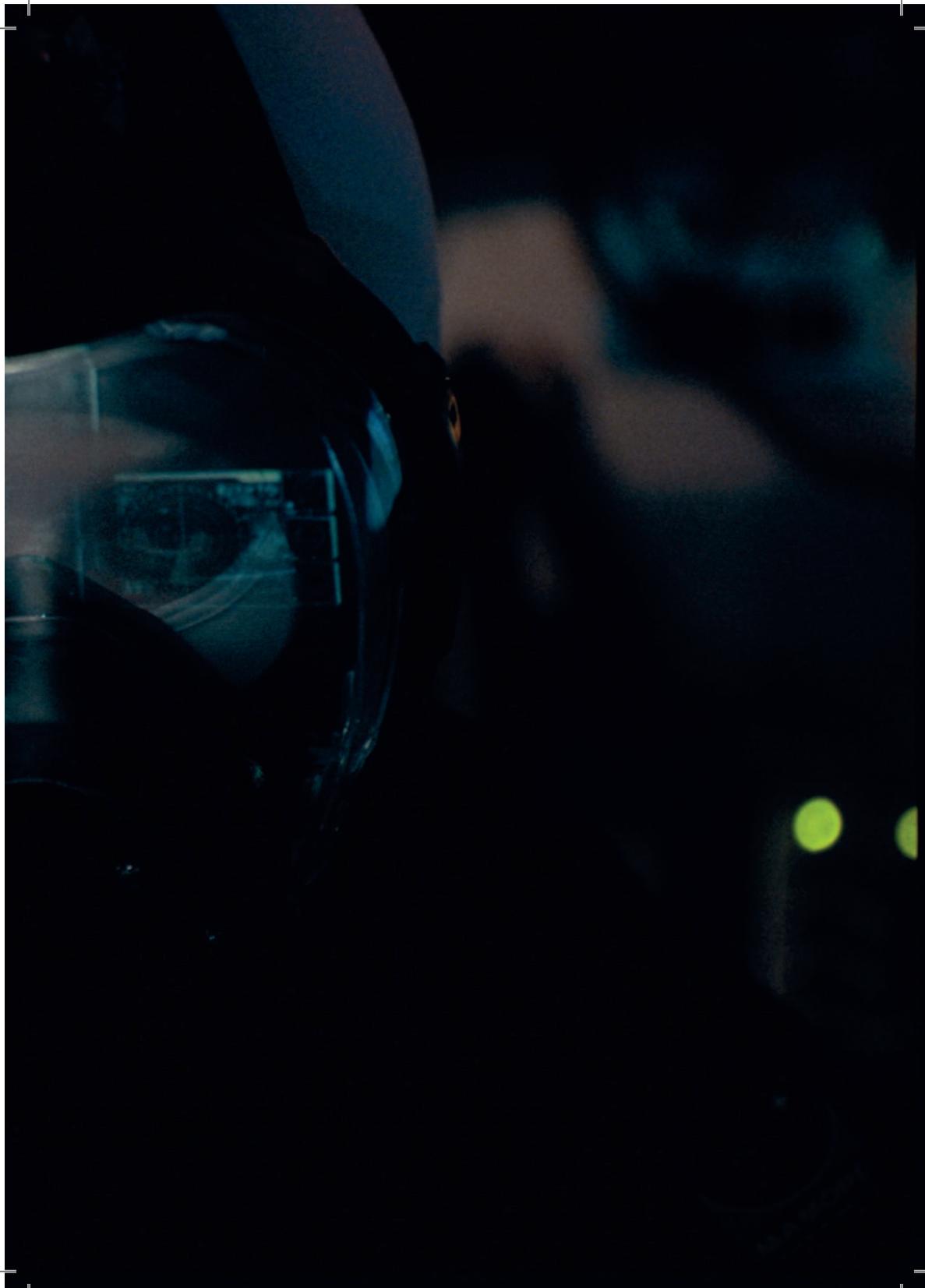
Masse an ZuhörerInnen.
Dafür sprechen die über 900 Mio.
Klicks des Videos auf YouTube
(Anfang 2024).

Damit ist Childish Gambinos
Werk weit entfernt von den An-
fängen der Musikkurzfilme, die
vor allem die Bands und Per-
formerInnen in direkter Aktion
zeigten, eine reine filmische
Performance der Gruppen zur Un-
termalung der Musik. Ikonisch
wird es jedoch, als erkannt
wird, welchen Einfluss Musikkurz-
filme auf den Erfolg (Absatzzah-
len) von Musik haben würden. Das
lässt sich vor allem an den Vo-
lumen der Budgets für Musikkurz-
filme sehen. Waren zu Anfang der
80er die Mittel noch mit wenigen
Tausend US\$ möglich, wuchs diese
Summe im Laufe der Zeit auf heu-
te mehrere Millionen.



Die Band Mamoré, aufgenommen im Trafo zusammen mit der Bedienungsanleitung des Raumschiffs AMARIS.





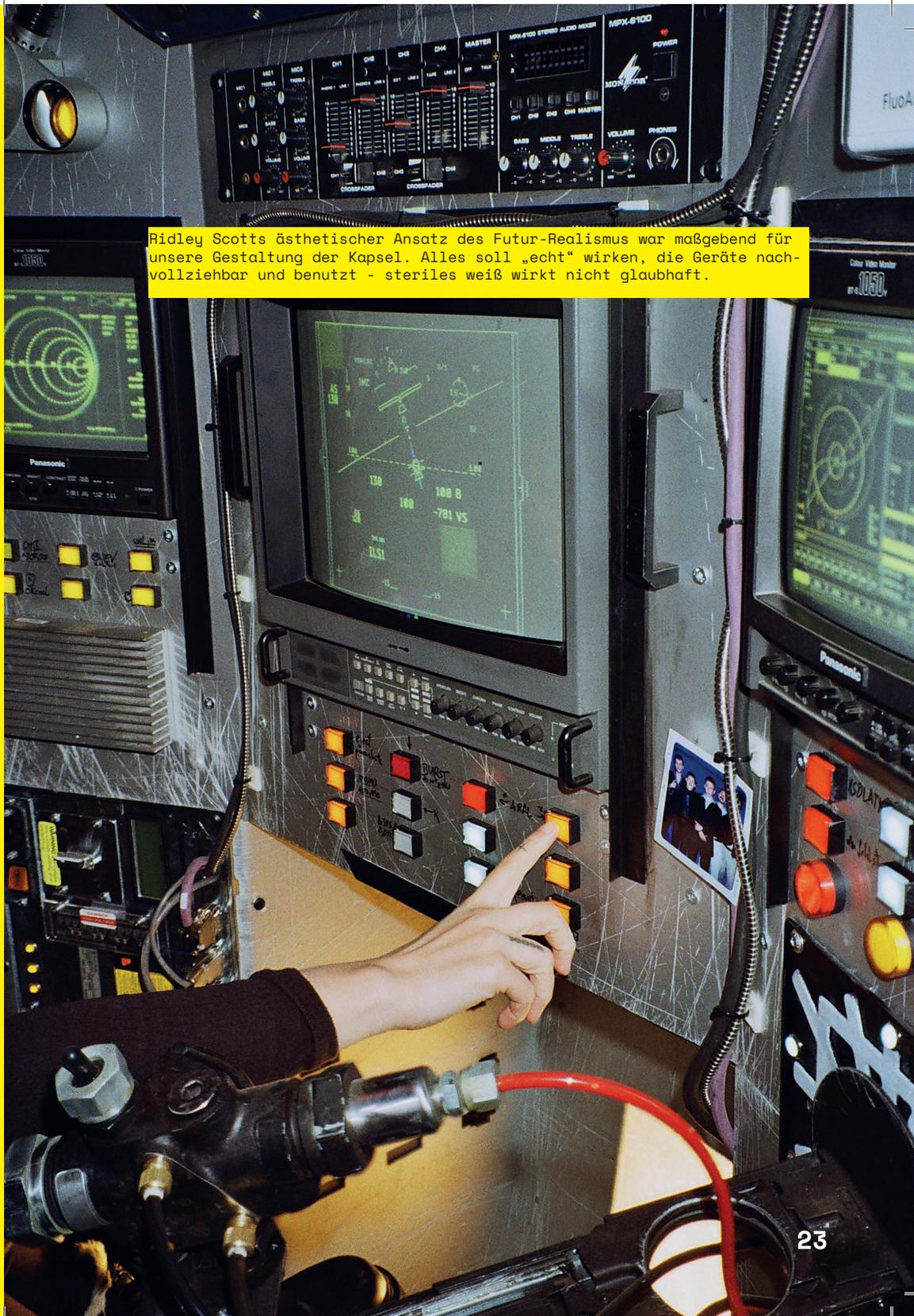
RIDLEY SCOTT: KREATIVITÄT IST EIN VEHIKEL

→ Ridley Scott ist ein Meister. Und wahrscheinlich ein Kreativ-Arschloch (Ich bitte um Verzeihung). Scott hat nicht nur die Bildsprache der Werbefilmindustrie maßgeblich beeinflusst, sondern sogar Englands bekanntesten Werbespot geschaffen (Hovis „Boy on a bike“, 1978).

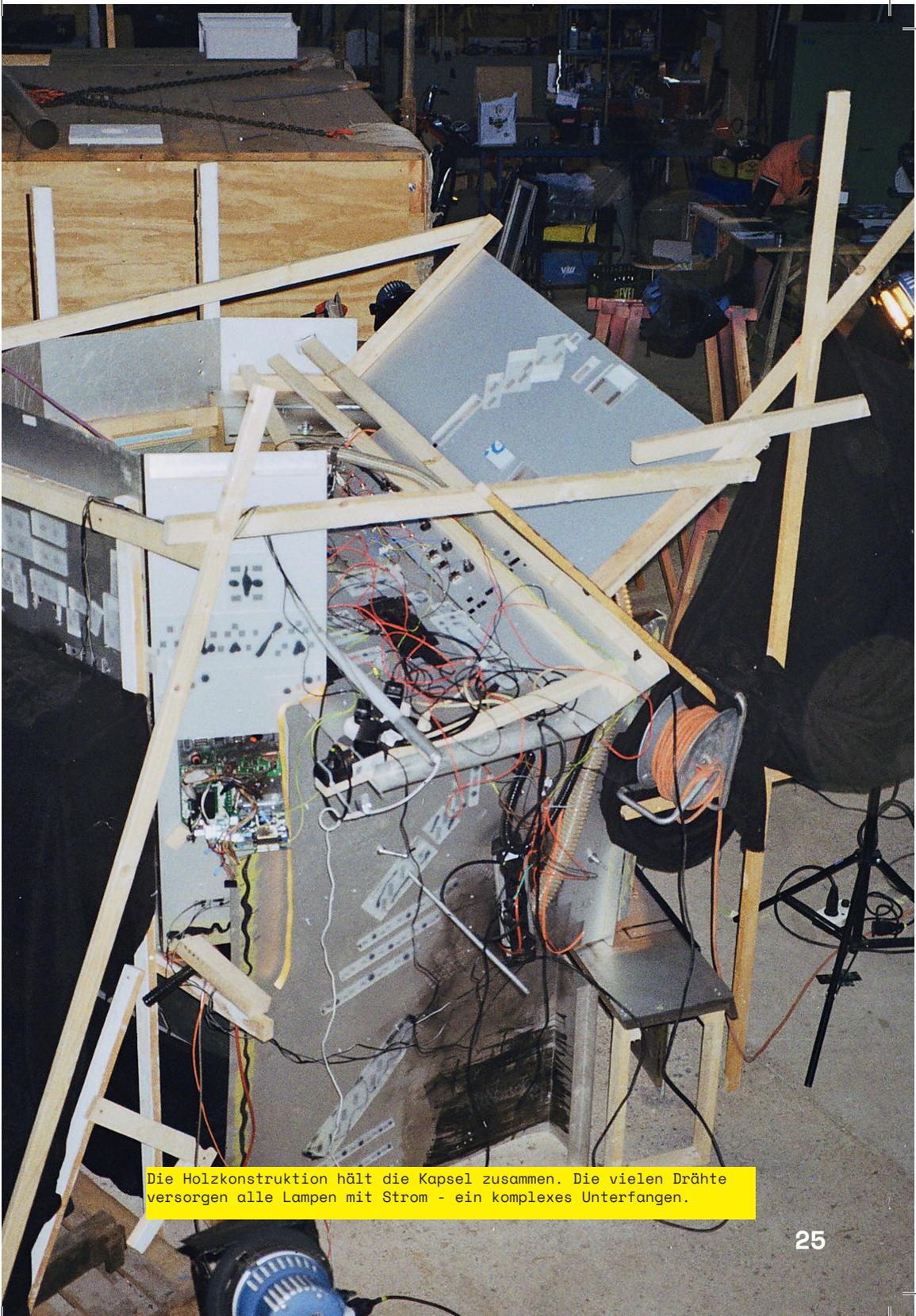
Auch seine Karriere begann in der Werbeindustrie und schnell avancierte er zum Haus und Hof Filmemacher großer Marken und vor allem umsatzstarker Modehäuser wie Chanel und ikonischen Marken wie Apple, für die er den bis dato wohl bekanntesten Super Bowl Werbefilm drehte. Auch heute noch ist dieser Spot für mich ein atemberaubendes Beispiel für Werbefilme, die nicht

Der Legende nach waren die Dreharbeiten an „Boy on a bike“ miserabel. Erst im letzten Moment schien die Sonne und Scott ließ das komplette Set wieder aufbauen um die wunderschönen Reflexionen der Straße einzufangen.

Ridley Scotts ästhetischer Ansatz des Futur-Realismus war maßgebend für unsere Gestaltung der Kapsel. Alles soll „echt“ wirken, die Geräte nachvollziehbar und benutzt - steriles weiß wirkt nicht glaubhaft.



auf die Nerven gehen, sondern es tatsächlich schaffen zu inspirieren. Wie beim Musikkurzfilm ist es beim Werbefilm möglich, die Grenzen des Genres verschwimmen zu lassen und eine beachtliche Bandbreite an Stil- und Erzählelementen zu gebrauchen. Was mir daran so gefällt ist die Kraft der Assoziation. Scott beruft sich auf George Orwells Buch „1984“, dessen gesellschaftskritischen Diskurs und sozialkritische Spannkraft um sie wie im Sturm mit Apples Markteinführung des Macintosh zu verschmelzen. Es entstand ein Werbespot, der auch die Machart aller Spots des Super Bowl beeinflussen sollte. Denn hier geht Scott einen Umweg. Er schickt die ZuschauerInnen durch eine bekannte Geschichte des Widerstandes und der Auflehnung gegen die Massenkontrolle und Unterwerfungsfantasien der Herrschenden Klasse. Kritik an „Big Brother“ vom feinsten. Emotionales



Die Holzkonstruktion hält die Kapsel zusammen. Die vielen Drähte versorgen alle Lampen mit Strom - ein komplexes Unterfangen.

Priming vom feinsten, denn als Moment der Erlösung lässt Apple die Einführung eines Produktes verlauten, dass alles verändern soll - „(...) and you will see why 1984 won't be like 1984.“.

Aus heutiger Sicht erstaunlich, denn Apple trug nicht zur Befreiung der Menschen vom Bildschirm bei, sondern im Gegenteil - verkaufte ihnen Millionen neuer Geräte und Versprechen.

Scotts wahrer Einfluss auf meine Arbeit liegt aber in seinem Film „Alien“ von 1979. In diesem Meisterwerk legt Scott das Fundament der modernen Science Fiction Ästhetik wie ich finde, denn er schafft es nicht dem Drang zu verfallen, unbekannte Welten möglichst weit abseits von unserer eigenen zu entwerfen, sondern genau anders herum. Science Fiction wird „realistisch“ und nachempfindbar gezeigt. Genau so war auch der



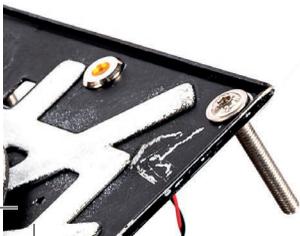
Der Joystick mit dem das Raumschiff gelenkt wird. Eine alte Hydrauliksteuerung wird hier so umgebaut, dass sie nicht mehr wiederzuerkennen ist.



Eine neue Lackierung und zusätzliche Lichter und Schläuche sorgen für eine glaubhafte und futuristische Ästhetik der Steuerung.

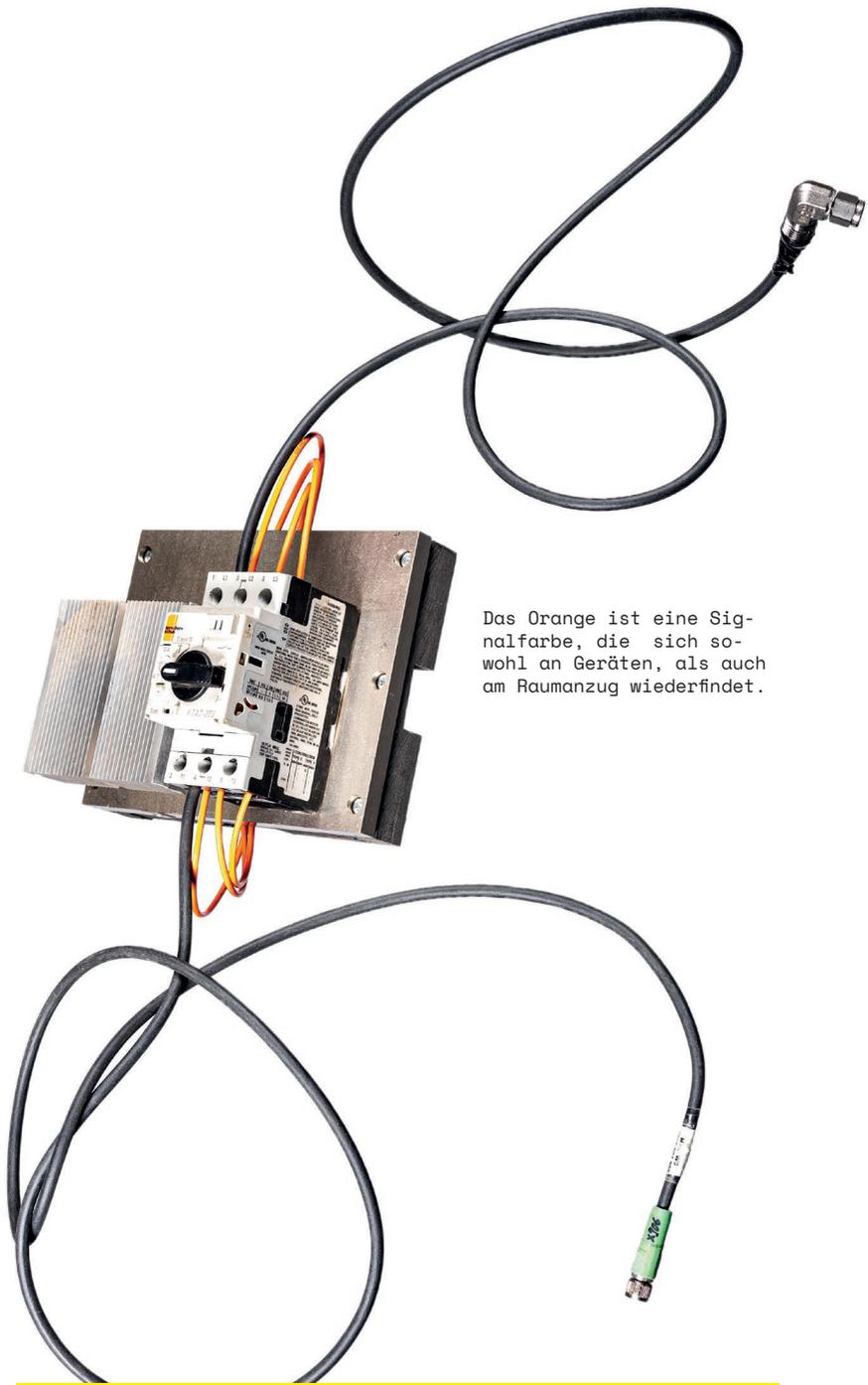
Die fertige Steuerungseinheit. Die Schiene und Halterung bestehen aus einem Monitorständer und wurden zweckentfremdet.

Ansatz für unser Raumschiff gewählt. Keine weißen, sterilen Räume ohne erkennbar menschliche Einflüsse, sondern stark benutzte und gebrauchte Materialien. Keine stereotypischen Bildschirme die mit Handgesten gesteuert werden, sondern Knöpfe, Joysticks, Schalter und Röhrenmonitore. Wenn man sich Raumkapseln und Cockpits von Raumschiffen genau ansieht, dann ist es eben genau das. Genauso war uns klar, dass die Hauptrolle unbedingt von einer Frau gespielt werden muss. Damit bricht Scott zur damaligen Zeit mit grassierenden Cliches und ich betrachte es als Weiterführung dieser Idee, auch in „Du fehlst“ mit einer weiblichen Schauspielerin zu arbeiten. Heute hat diese Idee natürlich weniger Sprengkraft – ist jedoch immer noch von hoher Bedeutung. Gerade der Versuch, das Geschlecht unserer Protagonistin zuerst unklar zu lassen soll für unterschwellige Spekulation sorgen und mit dem Absetzen der Maske (der „face reveal“)



soll mit den eifrig getroffenen Annahmen gebrochen werden.

Stimmung und Ästhetik von „Alien“ sind dicht und dunkel. Lichter sind urig kommen oft von unten oder den Wänden. Das Design der Kapsel ist angelehnt an die Introsequenz von „Alien“, in der die Kamera still und langsam durch das Cockpit der Nostromo gleitet und die Bordelektronik beim erwachen aus dem (Cryo-) Tiefschlaf zeigt. Ich finde es erstaunlich dass es so natürlich und glaubhaft wirkt. Man bekommt den Eindruck einer realen Umgebung. Doch beim analysieren von Standbildern ist zu erkennen, wie banal manche Elemente des Sets gebaut und gestaltet sind. Gerade diese Analyse war aber wichtig um Mut zu fassen für den Bau unserer eigenen Kapsel. Genau genommen war es die Realisation, dass wenn wir den Schnitt des Films schnell halten und mit wenig Tiefenschärfe arbeiten, den Detailgrad des Sets mitunter nicht bis an einen Punkt bringen müssen, der mit bloßem Auge betrachtet überzeugen muss.

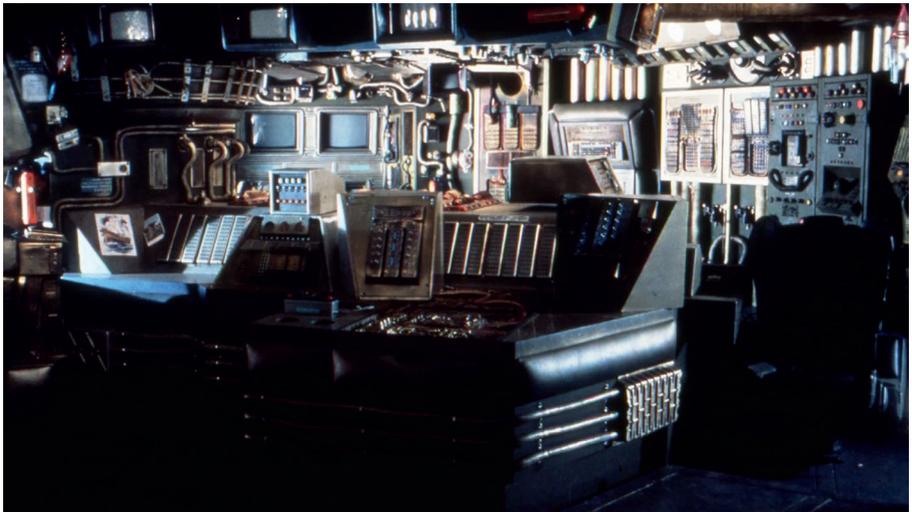


Das Orange ist eine Signalfarbe, die sich sowohl an Geräten, als auch am Raumzug wiederfindet.

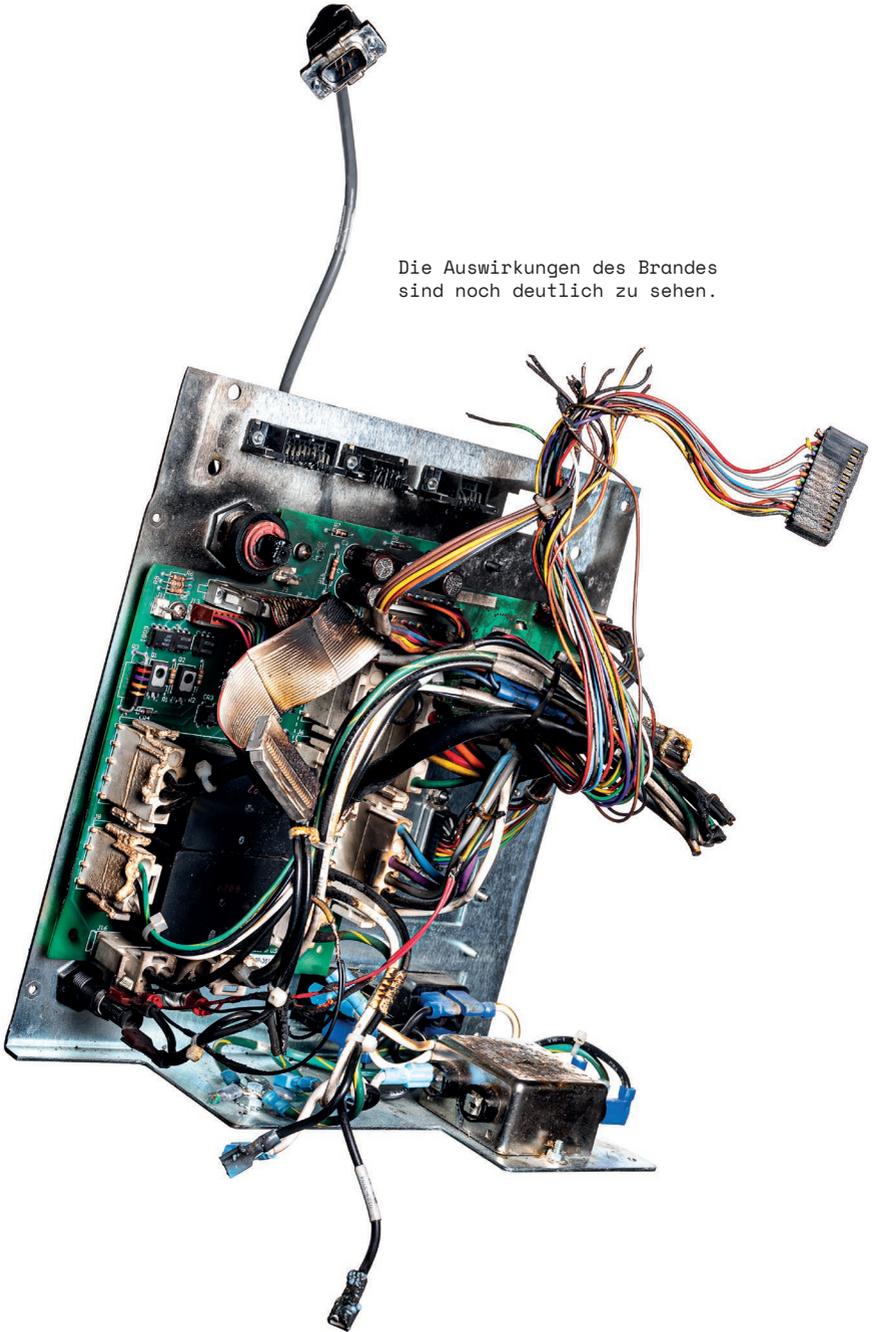
Eine Sicherung wird durch hinzugefügte, signalfarbene Kabel zu einem eigenen Objekt.



Alien und seine „analoge“ Ästhetik haben mich und das Team schon immer fasziniert und bewegt. Hier ist ersichtlich, wie wichtig Detailmengen sind, um ein kohärentes Gesamtbild zu schaffen.



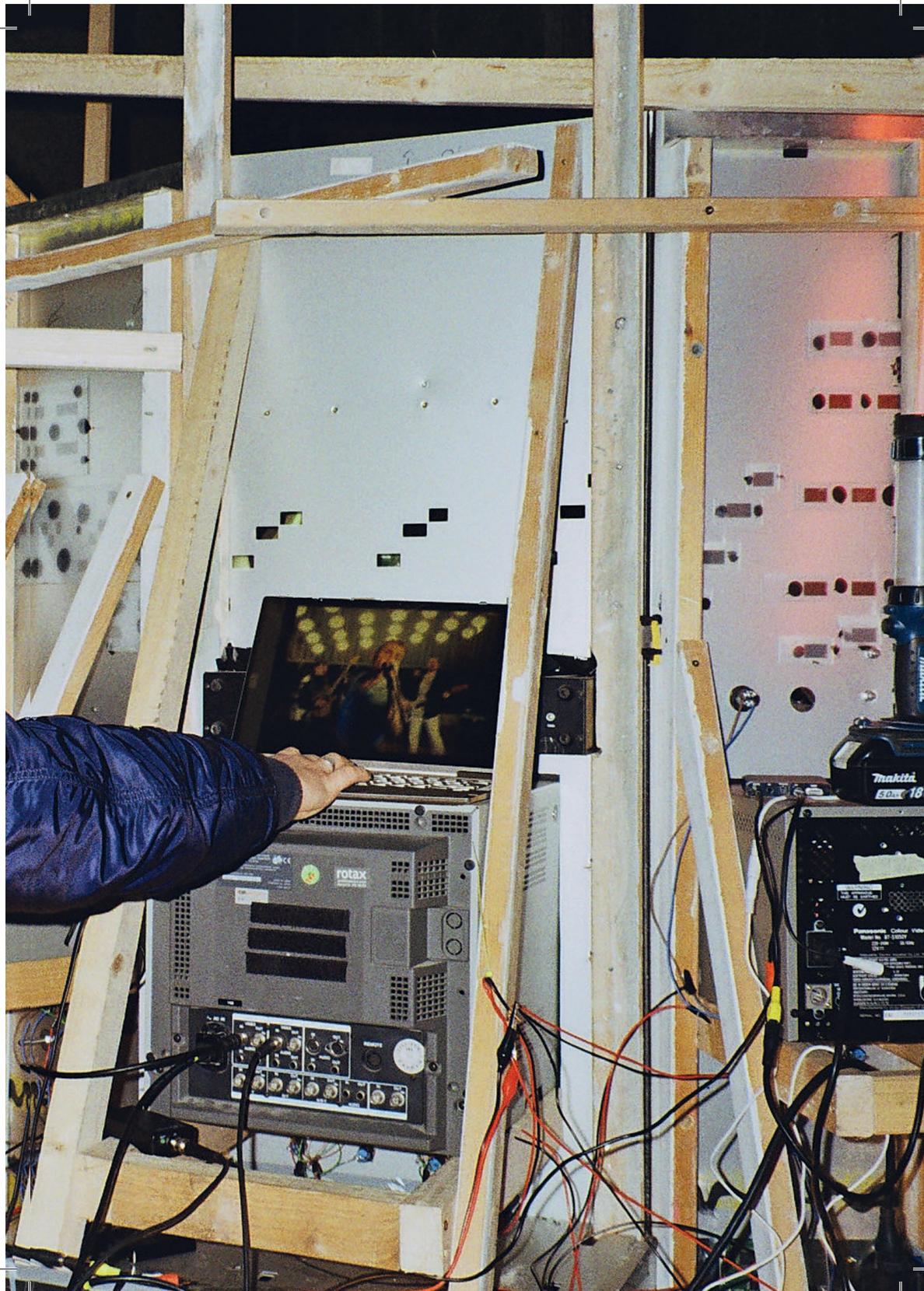
Alien (1979): USS Nostromo's bridge.



Die Auswirkungen des Brandes
sind noch deutlich zu sehen.

Der Brand im Bordcomputer bringt das Raumschiff zum Abstürzen. Die Platine stammt aus einer Laser-Kontroll-Einheit.

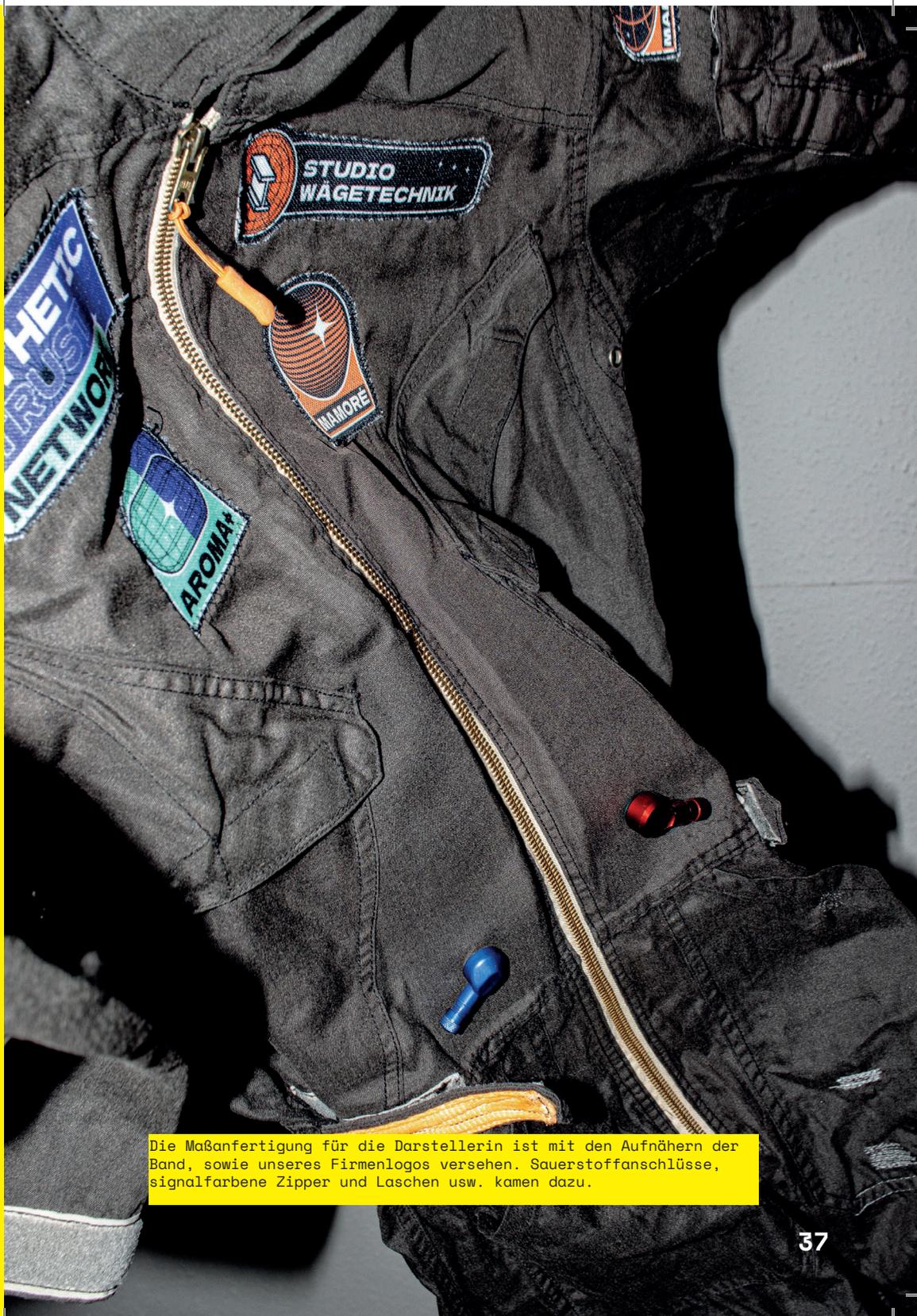




DER RAUMANZUG: ERKENNBARE ECHTHEIT

→ Der Raumanzug ist ein echter Pilotenanzug bzw. Over-
all der außerhalb von Einsätzen
im Flugzeug getragen wurde. Er
stammt von der niederländischen
Armee und wirkt auch deshalb so
glaubhaft, weil er nützlich er-
scheint, Abnutzungsspuren und
Patina aufweist.

Wir haben lange darüber nach-
gedacht wie kommerziell der An-
zug werden darf. Mehrere Anzüge
standen zur Auswahl, darunter
auch sehr modische und Figur
betonende Anzüge, die aber zu
wenig technischen Charakter ge-
zeigt haben. Unsere Schauspiele-
rin sollte glaubhaft erscheinen
und nicht modisch. Das ist der
Unterschied von einem Realismus
geprägten Science Fiction Film



Die Maßanfertigung für die Darstellerin ist mit den Aufnähern der Band, sowie unseres Firmenlogos versehen. Sauerstoffanschlüsse, signalfarbene Zipper und Laschen usw. kamen dazu.

und Filmen, die eine zukünftige Welt in Betracht gezogen haben (hier wäre Star Trek ein gutes Beispiel), deren Sauberkeit, Perfektion und Aufgeräumtheit den Eindruck von echtem Leben nicht gerecht wird. Ich glaube dass die Zukunft nicht sauber und „shiny“ wird, sie wird dreckig und laut.



Clean und unnahbar: Star Trek macht es vor.

Die Embleme auf dem Raumanzug sind Emblemen der NASA nachempfunden. Wir haben sie so angepasst, dass sie unserer Aufgabenstellung dienen. Eben genau deshalb integrieren sie sich so unaufdringlich im Bild. Erst wenn man genau hinsieht geben sie ihre Message preis. Auch

https://bilder.deutschlandfunk.de/FI/LE/_c/aa/FILE_caa9a7875e522860e-02f8e74aacbf24b/startrek-jpg-102-1920x1080.jpg



Zur erdig.



Perfekt.



Fast perfekt.



Zur farbig.



Zu puffig.



Zu modisch.

Die Suche nach dem passenden Raumanzug war schwierig. Mehrere Modelle mussten bestellt werden - darunter auch unser Favorit: der niederländische Kampfpilotenanzug.

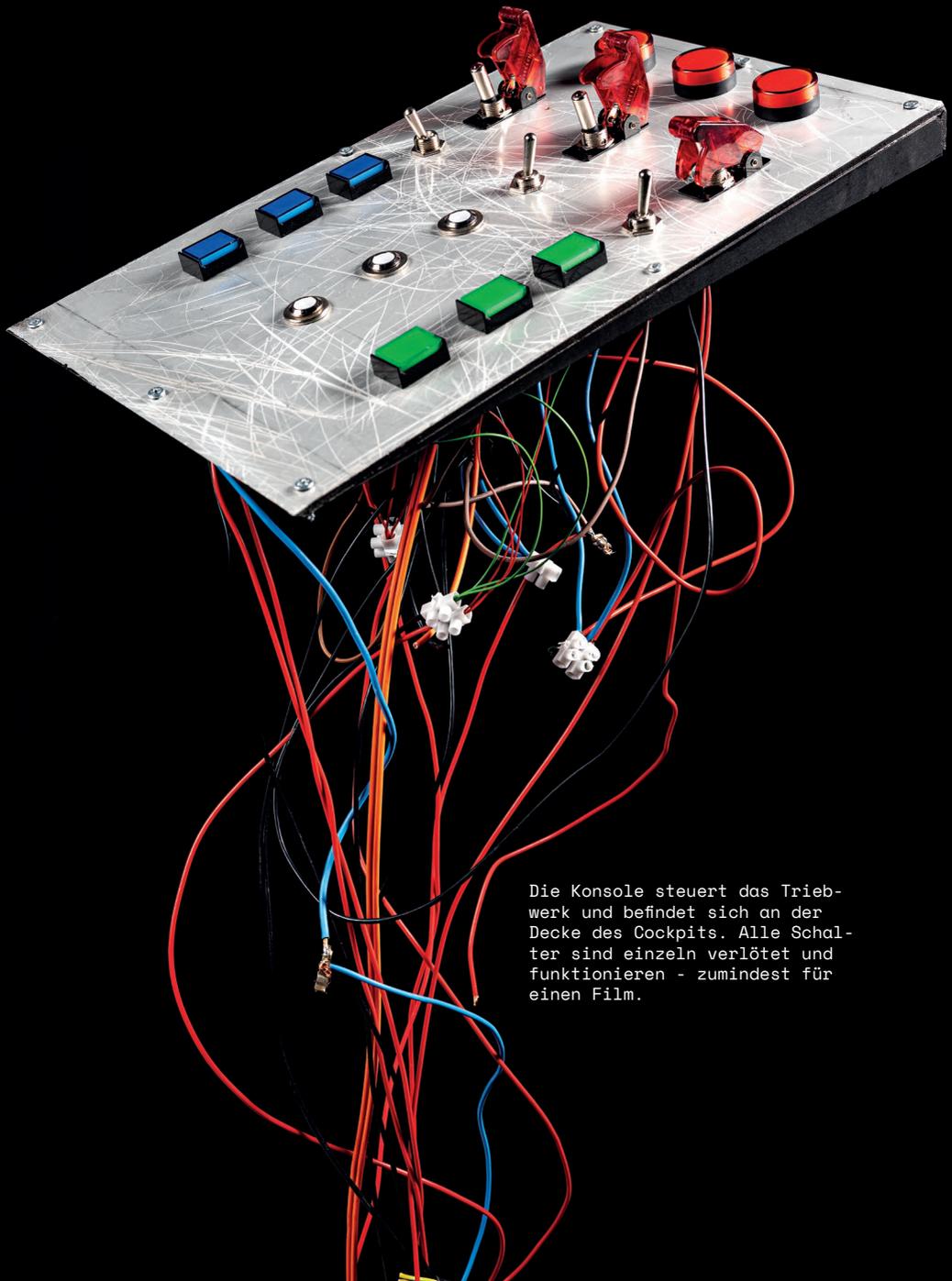
Die Maßanfertigung für Sophie ist mit den Aufnehmern der Band, sowie unseres Firmenlogos versehen. Sauerstoffanschlüsse, signalfarbene Zipper und Laschen usw. kamen dazu.

Die Maßanfertigung für Sophie ist mit den Aufnehmern der Band, sowie unseres Firmenlogos versehen. Sauerstoffanschlüsse, signalfarbene Zipper und Laschen usw. kamen dazu.

REALISATION UND NACH- HALTIGES FILMEMACHEN

→ Für die Realisation eines Abschlussfilms gibt es große Hürden. Finanzielle Aspekte sind entscheidend; materielle Ausstattung eine Voraussetzung. Dazu kommt: Zeit. Nachhaltiges Filmemachen wie sich es mir nun gezeigt hat, ist Nutzung aller Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen, ohne erst durch den Einsatz von Geld zu existieren. So haben wir die Materialien der Kapsel von einem Elektroschrottplatz nahe Weimar besorgt und nichts neu gekauft. Eine für mich interessante Frage schließt sich hier direkt an. Denn wenn man Material aus einem anderen Kontext (hier meist Medizin -und Mikroskopietechnik) neu kombiniert und verändert, so bestimmen die verwendeten Teile die

Details → Kohärenz → Glaubhaftigkeit



Die Konsole steuert das Triebwerk und befindet sich an der Decke des Cockpits. Alle Schalter sind einzeln verlötet und funktionieren - zumindest für einen Film.

gesamte Ästhetik des Films. Es kommt also auf ein Gefühl für die Ästhetik des Films an, noch bevor dieser überhaupt entstanden ist. Ein künstlerischer oder besser: kuratorischer Vorausschritt. Letzten Endes entscheidet sich hier bereits der Film. Auf dem Schrottplatz. Gemeinsam haben wir dort gestanden und die Geräte inspiziert und in Gedanken kombiniert.

Die verwendeten Wände und Flächen der Kapsel sind Überbleibsel einer musealen Installation aus dem Liszt-Haus. Sie sind mit Einschnitten übersät, welche die Musik von Franz Liszt wiedergeben sollen. Dahinter befinden sich angeraute Plastikplatten, sodass eine interessante Lichtstimmung entsteht. Diese Alu-Dibond-Platten haben wir dort eigenhändig abgebaut. So konnten wir hunderte Euro sparen und uns die Ästhetik der Platten direkt zu eigen machen.



Mit diesem Flugvektor-Ermittler steuert das Raumschiff durchs All. Oder sichtet fremde Planeten.

Kurz vor dem Aufprall schaut Major Kampf durch den Sucher und entdeckt den Planeten, auf dem sie notgedrungen landen muss.

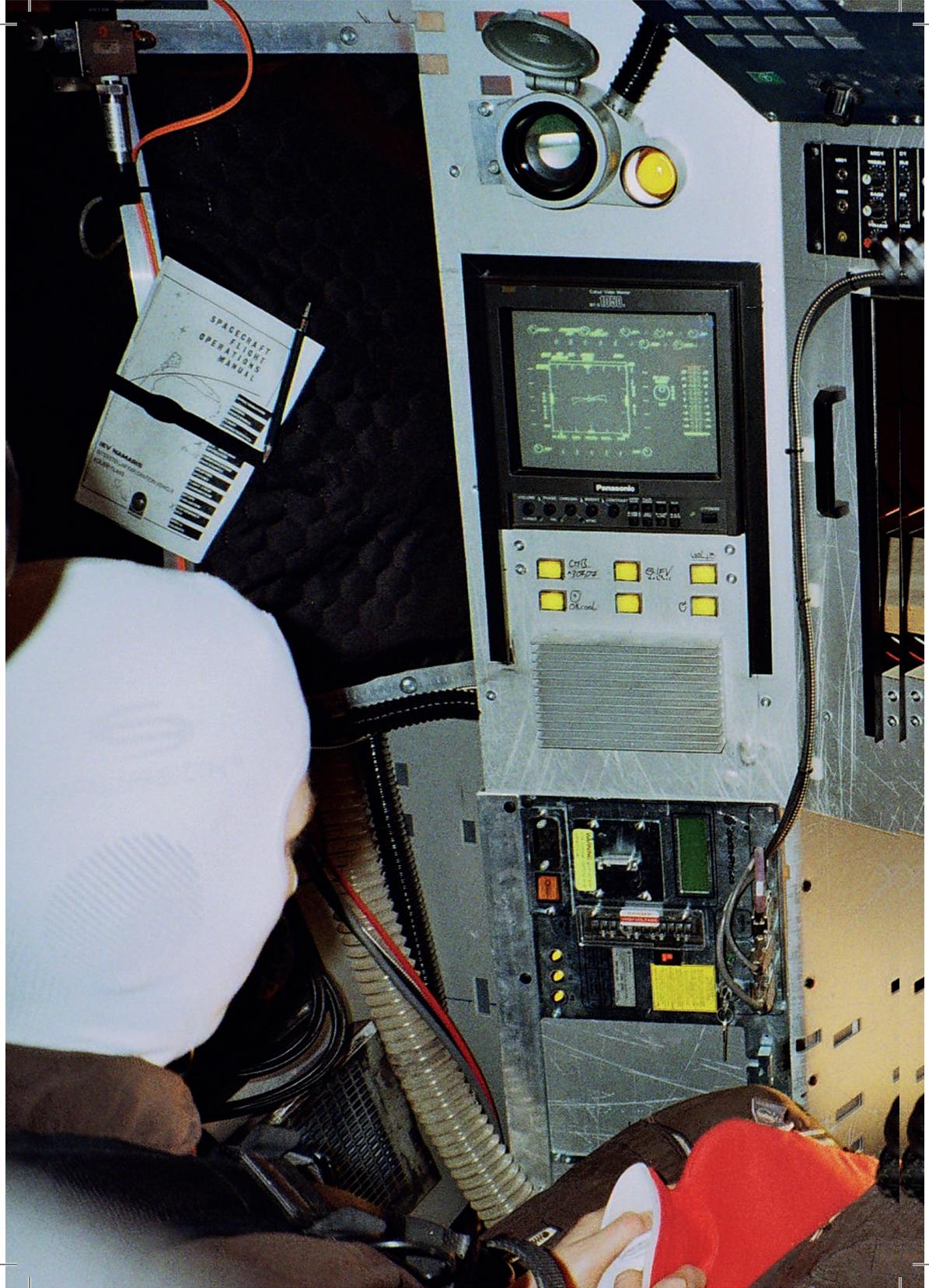
Auch sie haben durch ihre besondere Oberfläche zur Raumschiffästhetik beigetragen.

Die Platten waren jedoch viel zu „sauber“ und unbenutzt. Mit Hilfe von Steinen und groben Werkzeug haben wir die Platten behandelt und so den Eindruck erzeugen können, dass die PilotInnen in dieser Kapsel wirklich gearbeitet haben. Die Wände und Flächen sind abgenutzt und leicht beschädigt – für den Wirkungsgrad des filmischen Gestaltens eines Sets ganz wichtig die dezente Übertreibung, um später im Bild auffällig sichtbar zu sein!

→

Ein Luftfilter, der mit dem Helm verbunden wird. Er suggeriert die Versorgung der Pilotin mit genug frischer Luft für den sicheren Flug.



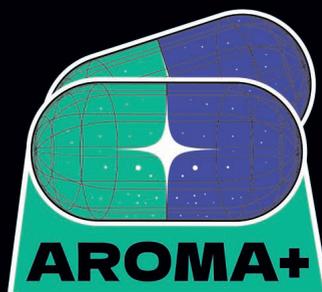
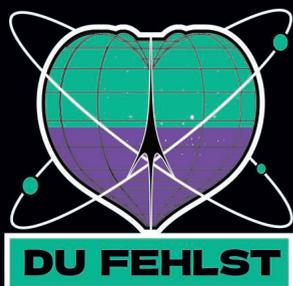




ÜBERZEUGUNGSARBEIT: KOMM IN DIE GRUPPE!

→ Kreativität lebt meiner Meinung nach von einer inneren Kraft, einem Willen etwas zu realisieren, dass in uns schlummert und uns wie von innen heraus aufbricht. Wenn Kreative (ich meine damit Menschen, die leidenschaftlich schöpferisch sind) sich nicht selbst bewegen können, dann kann es kaum jemand. Genau genommen ist es finde ich so, dass Gedanken und Ideen ihren Ort wechseln können. Sie können aufgeschrieben werden, erzählt werden und somit wandern. Starke Ideen und solche die eine inhärente Kraft besitzen, können bei ihrer Wanderung Spuren hinterlassen, wie ein Samenkorn dass auf fruchtbaren Boden fällt. Der Boden sein die Menschen, die wir für die Um-

→
Die Aufnäher haben die Band schon
früh überzeugen können!



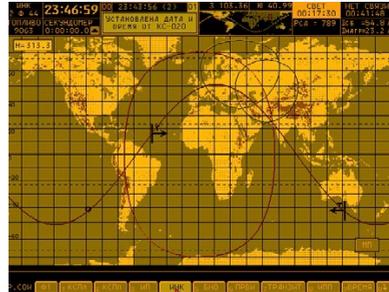
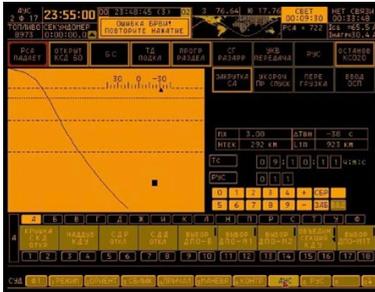
setzung unserer Ideen brauchen und das Samenkorn die heiße und bewegende Idee. Wie auch zu anfangs unserer Arbeit hatte sich der Grundgedanke ein Raumschiff zu bauen und eine Geschichte im Weltall spielen zu lassen so derart in unseren Köpfen verfangen und zu wachsen begonnen, dass wir garnicht mehr anders konnten, als dieser Kraft nachzugeben. Anders ist echte Kreativität denke ich kaum möglich. Es ist diese geteilte Vision einer Sache, die eine enorme Sogwirkung entfalten kann. So stark dass ein Abweichen von der eigenen Idee nicht mehr möglich ist. Denn ist die Vision erst ein mal herangewachsen und hat sich verfestigt, so treiben ihre Wurzeln tief genug um nicht mehr umzufallen. Eine Gefahr natürlich, sollte sich eine Vision als fehlerhaft oder unmöglich in ihrer Realisation darstellen. Ein gewisses Augenmaß für Korrekturen sollte immer bedacht wer-



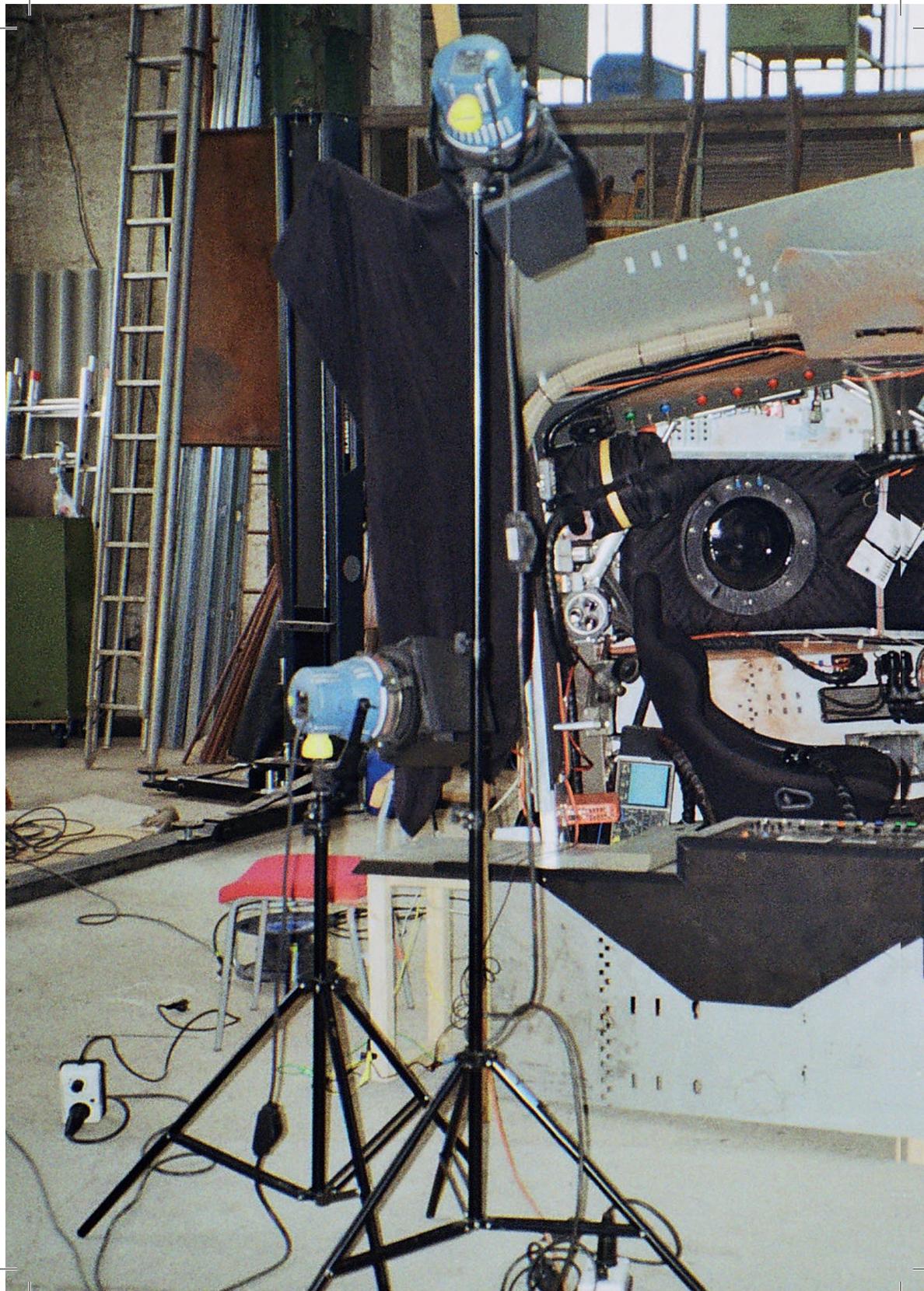
Luftbilder der Planeten Location.

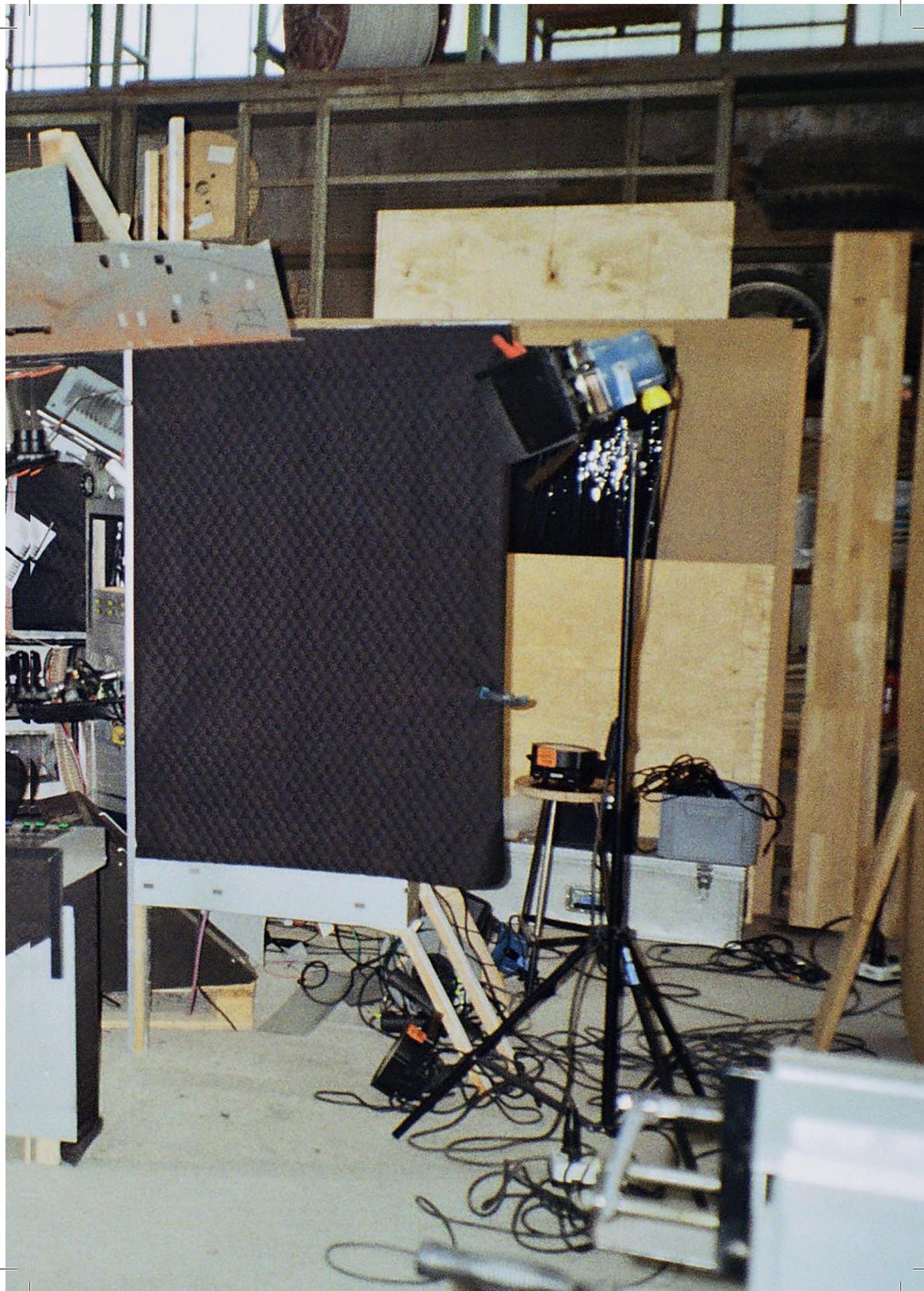
den. Aber wer möchte schon eine realistische Vision entwickeln? Visionen sollten die Kraft haben über all die Probleme der Realisation hinweg zu strahlen und zu begeistern. Daran würde ich eine starke Vision messen und erkennen. Wenn sie Begeisterung erzeugen kann, wenn sie machbar erscheint und nobel, also erstrebenswert ist. Ohne Visionen wären wir als Menschen nicht in der Lage, das noch nicht gemachte, das vage und auf den ersten Blick unmögliche garnicht zu sehen. Visionen sind kraftvolle Bilder, die dennoch so frei sind, dass jeder Mensch sich seine eigene Vorstellung und Variation derselben erdenken kann und sie dadurch nur noch stärker wird.

Ich habe den Prozess der Ide-
enfindungsphase so empfunden und
mit einem jeden Treffen von Se-
bastian, Phillip und mir wuchs
auch die Kraft die es braucht,
trotz aller Widrigkeiten und un-
passenden Umstände an eine Um-



Mockups für das erste Treffen mit Mamoré. Die Ideen für Interfaces und die Verschränkung von Raumschiff und Band waren hier bereits angelegt.





IDEE VS. IDEE

EIN WETTSTREIT

→ Ideen mit einem Eigenleben sind schwer wieder zu verändern. Das mussten wir auch bemerken, als wir uns mit der Band das erste mal trafen um unsere Visionen des Musikkurzfilms zu besprechen. Wir wurden mit der Idee konfrontiert, ein Video ähnlich eines „Livemitschnitts“ zu drehen, in Anlehnung an die Videoästhetik der 80er Jahre. Gestalterische Mittel sollten Sternfilter, VHS und Lichtreflexe sein. Das ganze in den Räumlichkeiten des Carl Zeiss Planetariums in Jena. Der Idee mussten wir lassen, dass sie einfach auszuführen war und genau in die Vorstellungen und die Ästhetik der von Mamorê passt. Was uns jedoch fehlte war die Geschichte, die alles verbindende Story.

→
Still aus: Black Mirror,
Episode „Beyond the Sea“
Netflix, 2023.



Auch die MacherInnen von Black Mirror haben es uns angetan. Mit ihrer nahbaren, retro-futuristischen Gestaltung und den Patches auf dem Anzug, gaben sie uns einen weiteren Anhaltspunkt.

Genau das Element was für uns den Reiz des Ganzen überhaupt erst ausmacht. Nach Besichtigung der Räumlichkeiten war für uns klar, dass wir unter keinen Umständen im Planetarium drehen können und die Kulisse gänzlich ungeeignet ist. Aus reiner Neugierde haben wir Musikvideos die im Planetarium gefilmt wurden auf YouTube gefunden und hatten für uns den Beweis in der Hand: die Location ist nicht machbar - die Kuppel lässt eine schöne Beleuchtung nicht zu und ein kinoartiger Saal ist nicht unbedingt als spannender Schauplatz. Das nächste Treffen mit der Band musste vorbereitet werden. Die Karten mussten auf den Tisch.

Für mich eine grundsätzliche Sache: es gibt sowohl Auftraggeber als auch Dienstleister. Ich glaube hier handelt es sich aber eher um Künstler und Künstler - um zwei Gruppen mit ihren jeweiligen Vorstellungen und ihrem Willen, der sehr verbunden ist mit ihrer eigenen Idee. Wir



Michael Jacksons - Rock with you: der 08er Vibe schlechthin.



Das „Trafo“ in Jena hat uns mit seinem industriellen Charme sofort bestochen.

mussten uns also einschmeicheln und mit unseren Visionen ködern, die Probleme der Location offen legen als auch mit einem Kreativkonzept punkten, dass alle an einen Tisch holt. Beim nächsten Treffen legten wir ein Konzept vor, mit Screenshots, Kollegen, gestalteten Aufnahmen für das Kostüm, die Verbindung von Band und Story, die Schnittgeschwindigkeit, den bereits gefilmten und gescouteten Locations (Drohnenaufnahmen des „fremden Planeten“). Die Geschlossenheit und Detailfülle des Konzepts schlug ein. Wir konnten die Band dort abholen wo sie war und ihre Ideen so einsetzen, dass sie sich in unsere Vorstellungen integrieren konnte.

Das waren auch Wünsche wie der finale und herausragende Schlussteil mit „Fünf Kippen“ Mike (Gitarrist). Ein gefundener Kompromiss und lang gehegter Traum von Mike, sich im Style



Bon Jovi - Bed of Roses

Mamoré - Du fehlst - 5 Kippen Mike

einer seiner Ikonen (Bon Jovi - Bed of Roses und Guns N'Roses - November Rain) mit Solo und „Hubschrauberkamera“ zu zeigen. Eine absolut gelungene Performance und humoristisch noch dazu! So zeigt sich, dass sich eine integrale Ideenfindung als möglich erweist, wenn die Kernanliegen beider Parteien bleiben oder zumindest in Teilen erhalten bleiben. Dass wir dennoch mit unserer Idee überzeugen konnten lag glaube ich an der kohärenten kleinen Welt, die als geschlossenes Universum verstanden werden konnte.

Doch das wahre Ausmaß unserer Vision sollte sich erst später zeigen. An dieser Stelle waren wir noch nicht im klaren darüber, wie wenig glaubhaft sich unsere Idee dargestellt hatte und dass wir eigentlich keinen Boden unter den Füßen hatten. Wir erhielten eine Aufwandsent-



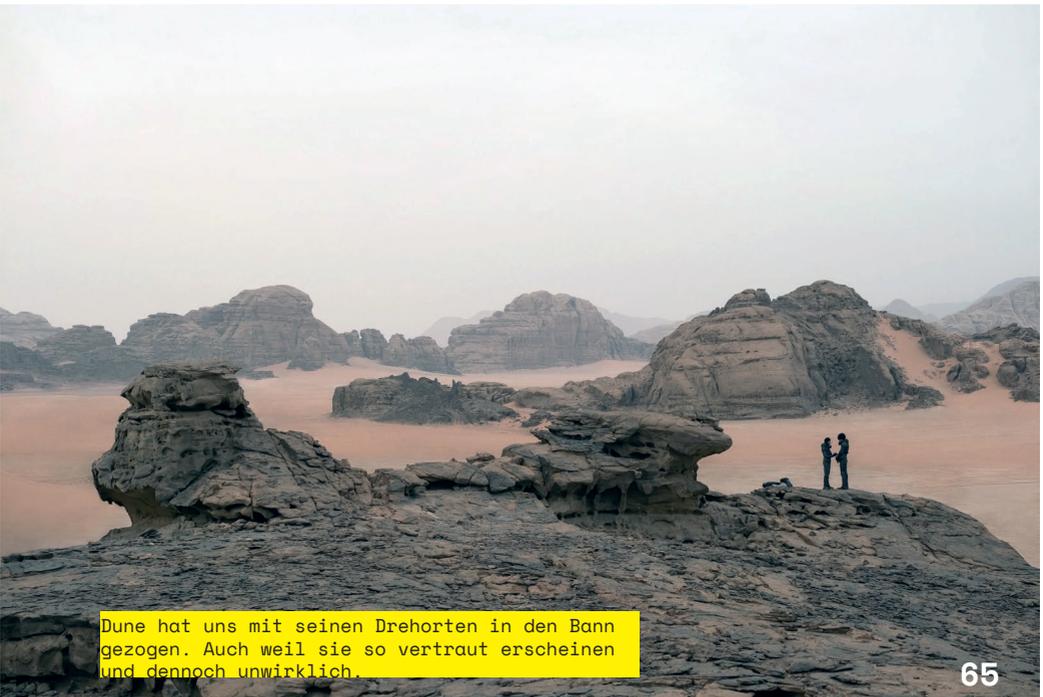
Die Dreharbeiten waren so minimalistisch wie nur möglich. Mit 5-Kippen Mike haben wir nur zu viert gedreht.

schädigung um das wichtigste an Gütern und Locations zu bezahlen und legten los.

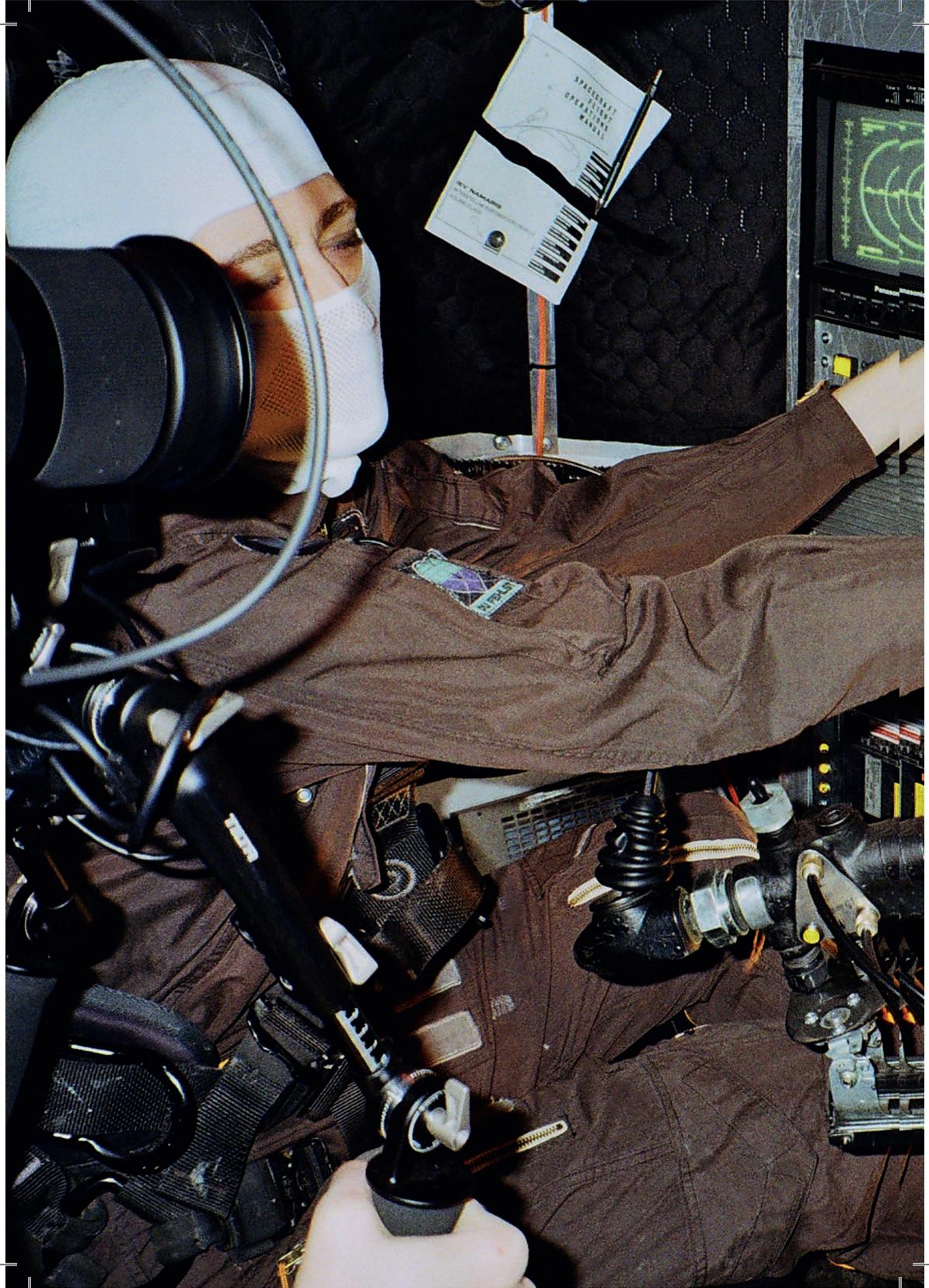
Wir tauschten das Planetarium gegen das „Trafo“ in Jena, nachdem wir uns dort ein erstes mal umgesehen hatten. Sofort fiel uns die LED Beleuchtung mit vielen unabhängig von einander ansteuerbaren Lichtern auf. Sogar ohne aktivierte Beleuchtung machte sie schon etwas her.



Die Location aus der Luft. Das Areal ist rau und bietet eine völlig ungewöhnliche Ästhetik.



Dune hat uns mit seinen Drehorten in den Bann gezogen. Auch weil sie so vertraut erscheinen und dennoch unwirklich.

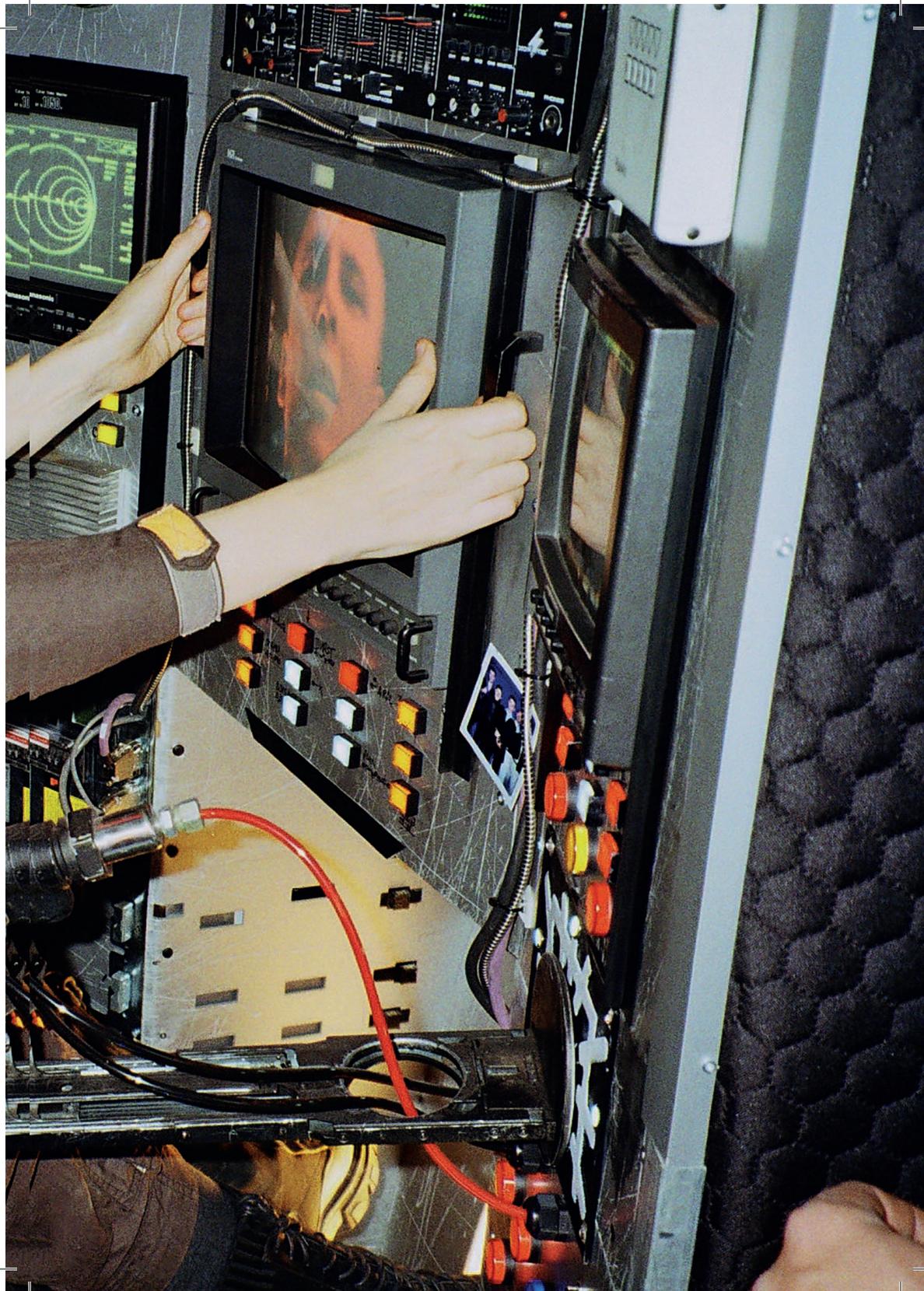


SPACECRAFT
OPERATIONS
MANUAL

BY NASA/CASPER

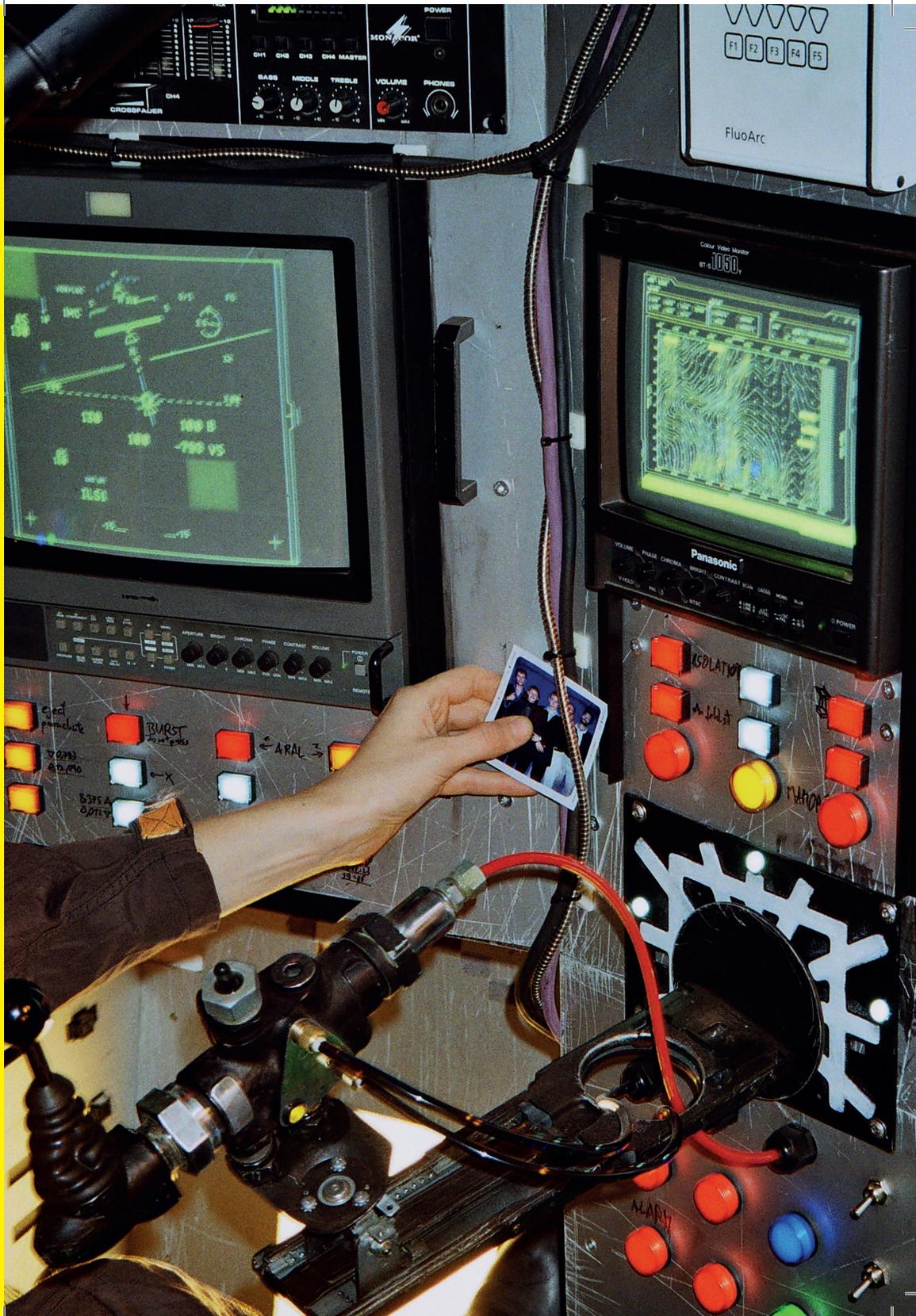
D'ARNO





VISUELLE METAPHERN: DAS EINE IM ANDEREN

→ Ein Musikkurzfilm kann die Aufgabe haben, den gesungenen Text visuell zu unterlegen und entsprechende Bilder zu finden. Dass er das aber nicht muss, zeigt zum Beispiel der Performance-Musikkurzfilm. Der Film besteht aus der abgefilmten Darbietung des Stückes, mit meist mehreren Kameraeinstellungen, welche die Entstehung der Musik im Moment zeigen. Ganz anders, wenn sich die Filmschaffenden dazu entschließen, den Inhalt des Liedtextes, oder der ästhetischen Eigenschaften des Stückes zu interpretieren. In meinem Verständnis wäre das ein Versuch, durch Bilder eine Anreicherung zu bewirken, dem Text etwas hinzu zu fügen, dass eine weitere Ebene der Interpretation zulässt.



Ganz wissentlich, dass hierdurch das sich das Stück dabei einem „visual branding“ aussetzt. Die Bilder, die fortan mit der Musik verbunden dargestellt werden, sich so einfach auch nicht wieder „wegdenken“ und vom Film trennen lassen. Hier sollte also eine gewisse Vorsicht geboten sein, oder im Gegenzug – eine gewaltige Lust an eben genau dieser Bereicherung da sein. Denn hier treffen künstlerische Positionen und Möglichkeiten aufeinander.

Ich betrachte das Musikvideo auch als Übungsfeld für Filmschaffende. Die Abwesenheit von Dialog und Filmtönen im klassischen Sinne, schafft eine Erleichterung bei der Durchführung der Dreharbeiten, die nicht unerheblich ist.

Man kann sich so sehr einfach und gezielt auf die Bilder



konzentrieren und eine textlich/ästhetische Quelle als Inspiration nutzen. Perfekt! Gerade der Verzicht auf eine Komplexität auf der einen Seite und eine Konzentration auf das Bild auf der anderen, schafft ein beherrschbares Experimentierfeld des visuellen Ausdrucks. Bilder ohne gesprochenes Wort sind ohnehin in ihrer Wirkung anders, als der reine Ausdruck einer Sache durch meinetwegen ein Standbild oder eine tonlose Szene. Wenn ich also daran denke, wie ich Bilder zur Musik entwerfen kann, dann darf ich also unterscheiden zwischen Bildern, die in Verbindung mit einem Text stehen und solchen, die ohne Wort auskommen. Gerade wenn es sich um wortlose Bilder handelt, spricht das Bild umso mehr und spielt auf der Ebene der Wahrnehmung auf einem anderen Level. Wenn ich an die Filme von Andrei Tarkowski denke, kommen



seine Bilder oft gänzlich ohne Worte aus. Geisterhaft entfalten sie dabei eine mystische Wirkung, lösen einen Gefühlsreflex aus, der mich in einen meditativen Zustand versetzt. Ich werde aufmerksam. Sehe der Zimmerdecke beim brechen zu und wie ihre Bruchstücke in Zeitlupe auf den wassernassen Boden fallen (Tarkowski; Der Spiegel). Ich sehe durch die Bilder hindurch und bemerke: Zeit. Das Ende der sowjetische Ära, das Altern, den Verlust eines Zuhauses. Ich sehe und erlebe einen ansonsten unbeschreiblichen Zustand, der eine Metapher ist. Diese ästhetische Annäherung gibt es hier wie ebenso in den Bildern der romantischen Malerei wie man sie bei Caspar David Friedrich sieht. Hier will ich auf den Vergleich von seinem Werk „Der Mönch am Meer“ und der Schlusszene des Videos.



Die Decke in Tarkowskis:
der Spiegel zerfällt und
Bruchstücke fallen langsam
zu Boden. Wie im Traum,
langsam und lautlos.

Nicht unwissentlich haben wir uns hier in die Spuren der Malerei begeben und mit einem Bild gespielt, welches in seiner Machart und Aussage damals als Stilbruch empfunden wurde. Friedrich zeigt die Weite und die Dunkelheit. Mit wenigen, flächigen Elementen erzeugt er eine düstere und nachdenkliche Welt. Er selbst spricht in einem Brief über das „unerforschliche Jenseits“. Weiter schreibt er „Mit übermüthigen Dünkel, wennest [wähnst] du der Nachwelt ein Licht zu werden, zu enträzlen der Zukunft Dunkelheit! Was heilige Ahndung nur ist, nur im Glauben gesehen und erkannt; endlich klahr zu wissen und zu Verstehn!“ ().

Der Zukunft Dunkelheit und das unerforschliche Jenseits sind ebenso Teil der Geschichte unserer Protagonistin.



Caspar David Friedrich: der Mönch am Meer. Der Mensch ist der Natur unterlegen.

Im Kosmos verloren: Mjr. Kampf schaut verloren in die unendliche Weite des Alls.







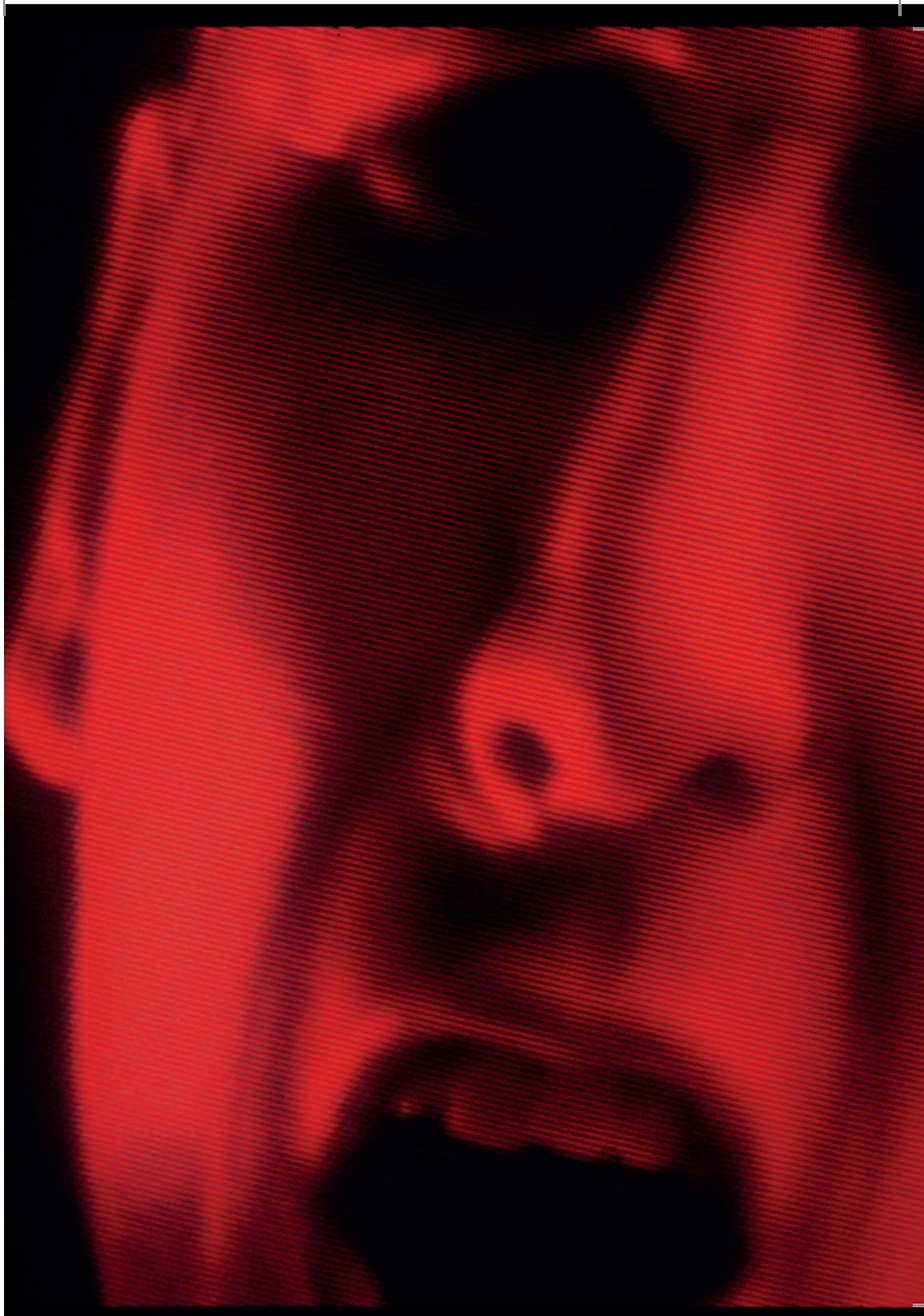
FARBE, DRAMATURGIE UND ÄSTHETIK

→ Bewegung und Farbe, Ambiente und Dramaturgie spielten sich gegenseitig in die Hände und sind ein essenzieller Bestandteil des Filmemachens. Die Psychologie der Farben und ihre Kontextualisierung bestimmen unsere Gefühle beim betrachten von Filmen. Farben gezielt einzusetzen ist ein Mittel, um Abschnitte in einem Film kenntlich zu machen, oder auch Stimmungen zu evozieren, Ästhetiken erfahrbar zu machen und die Story zu lenken. Es gibt für alle Farben mehrere Interpretationsmöglichkeiten und ihre gezielte Verwendung (und ihre Zuordnung) entstammt vornehmlich der Malerei. Hier wurde durch die Verwendung von Farben Sinn geschaffen, der mit etwas Verständnis les-



bar wird - die Konventionen der Farbgestaltung haben sich entwickelt und heute bedienen wir uns einem breiten Spektrum an Verwendungsmöglichkeiten. Beim Film gibt es ebendiese farblichen Gestaltungsmittel. Am Beispiel von Lichtsituationen und Farbgebung des Gradings macht sich dieses Farbspiel bemerkbar. Wir haben die Farben recht konventionell benutzt. Es ist natürlich klar, dass sich Farben und ihre Zusammensetzung in unserer Realität und im Film zeigen und nicht zwingend künstlerisch verändert sein müssen, um ihre Kraft zu entfalten. Es handelt sich dennoch aber um eine Auswahl, wenn man die Kamera benutzt, um einen Ausschnitt der Realität gezielt abzubilden.

In der Abbildung setzten wir Farben nach Hierarchie und Prägnanz ein, sie werden organisiert und platziert - ganz genau wie



ihre „Träger“, das Farbobjekt. Farbe ist im Filme denke ich eine Ausdrucksfunktion und dient einer Sache. Als die Kapsel zu brennen beginnt, wird rotes Licht und in rot gefärbte Warnzeichen benutzt. Alarm! Dabei handelt es sich um eine einfache und leicht verständliche Farbkonvention. Sie entspricht der realen Welt und wir alle kennen die Verbindung von rot und Feuer.

Ganz anders beim Planeten. Die Farbgebung entspricht hier eben nicht der realen Welt. Sie ist verändert. Hier spielt mehr die „gewollte Erfahrung der gezeigten Welt“ eine Rolle, will sagen, hier kann nicht mit dem rot eines Feuers die Hitze der Welt gezeigt werden, sondern es führt über einen Umweg. Die dem Sand eigene Farbe kann hier verstärkt werden, um sich einem satten Gelb/Orange anzunähern.

Auf dem Planeten: Rot und Orange machen den Dominanten Teil des Farbmixes aus.



Orange ist trocken, mürbe, erdig, satt. Orange ist ein heißer Spätsommer. Farbsättigung verstärkt die Prägnanz. Die farbhomogene Welt wird mit Hilfe der Dynamik der Farben differenzierbarer.

Das geschlossene Set zeichnet sich durch ein Ineinandergreifen aus. Reflexionen zum Beispiel oder Raamtiefen, Lichter – wenn sich all dies glaubhaft vereint, entsteht einen greifbarer Raum.



In diesem Bild lässt sich gut erkennen, wie zerklüftet und rau das Gelände ist.

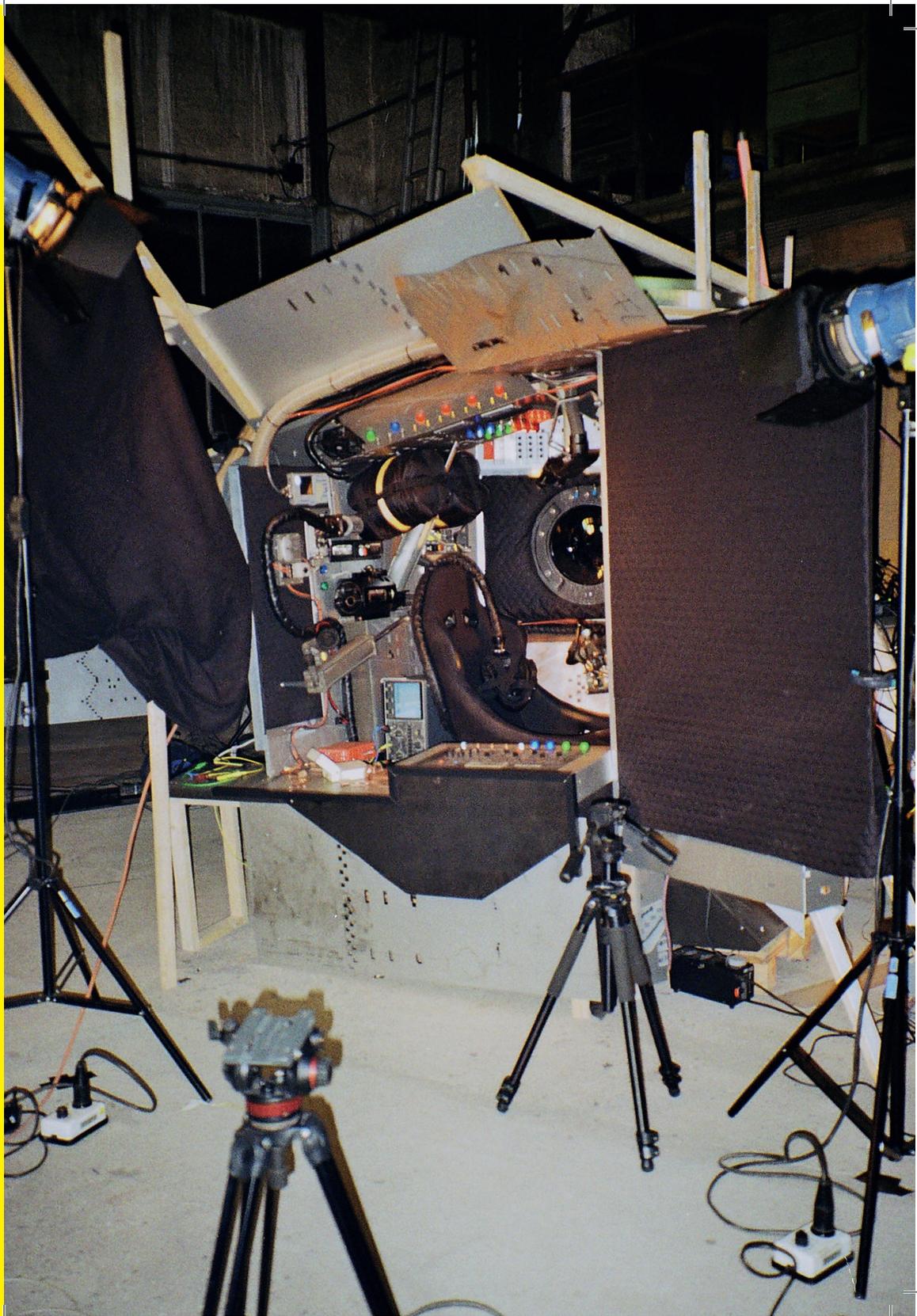




KAMERA(FÜHRUNG) UND BILDSEMANTIK

→ Zum Einsatz kam eine Sony FX-30 mit einem Set an drei verschiedenen Objektiven. Ein 18-70mm Teleobjektiv, ein 15mm Weitwinkel Prime und ein 40mm Normalobjektiv Prime. Als Sonderobjektiv mit ultra feinem Bokéh kam ein Nachtsichtobjektiv zum Einsatz (Gitarrenspieler).

Alle Objektive haben ihre inhärenten Qualitäten und sind für bestimmte Aufnahmesituationen geeignet. Um im beengten Set des Raumschiffs drehen zu können, haben wir uns für ein 15mm Weitwinkel Prime entschieden, um zum einen die enge des Raumes abzubilden und zum anderen bei geringem Abstand zur Schauspielerin und den Instrumenten alles nötige im Bild zu haben. Durch



die Verkrümmung des Bildes, die bei Weitwinkelobjektiven üblich ist, kann man hier zusätzlich noch eine Stauchung erzeugen und die Kapsel etwas „runden“. Zum anderen haben wir das 40mm Normalobjektiv Prime eingesetzt, um Details wie das Bedienen der Knöpfe und Hebel zu filmen und Tiefenunschärfe zur Abgrenzung von Vorder -und Hintergrund zu erzielen. Das Bokéh des 40mm Prime ist an sich „schön“ und trotz begrenztem Budget lässt sich damit eine „filmische“ Qualität erzeugen. Eine ebenso wichtige Technik war die „wackelnde Kamera“ beim Absturz der Kapsel. Gelöst habe ich die Bewegung unter Zuhilfenahme eines Schulterrigs. Die Bewegungen erzeugen tatsächlich den Eindruck, dass es sich um ein gewaltsames Rütteln und Schütteln der Kapsel handelt. Gerade auf dem Planeten haben wir fast ausschließlich mit 15mm gearbeitet, weil



Das Schultersystem hat uns gute die absichtlich verwackelte „Absturzkamera“ ermöglicht.

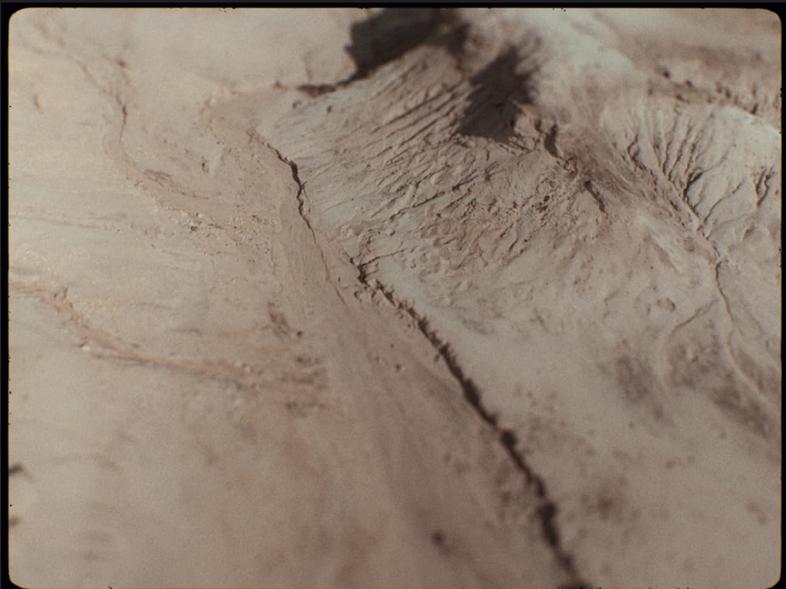


wir den Horizont des Planeten nicht zeigen konnten, da er mit seinem grünen Bewuchs mit Bäumen etc. natürlich als „Erde“ referenziert werden würde und somit die Illusion eines Sandplaneten nicht funktioniert hätte. Gerade hier kam uns der begrenzte Bildausschnitt des 40mm zugute. Auch eine Perspektive leicht von oberhalb des Kopfes und vor den sandigen, hohen Hängen konnten wir für diese Illusion nutzen.

Den Überflug über die riesigen Canyons des Planeten haben wir mit Hilfe einer sehr langsam fliegenden Drohne erreichen können. Wer schon einmal mit einem Flugzeug geflogen ist weiß, wie langsam sich die weit entfernten Landschaften am Betrachtenden vorbeischieben. Ist die Entfernung groß, so ist die Überflugbewegung langsam. Diesen Eindruck konnten wir auch mit der Drohne erzeugen. Die Strukturen, die an Canyons erinnern, sind in Wirklichkeit ganz klein und fragil,



Die Kameraperspektive von oben lässt den Horizont nicht erahnen. Diesen Umstand haben wir genutzt, um das vegetative Umfeld auszublenken und keinen Rückschluss auf die Location auf der Erde möglich zu machen.



ISOLATION – KONFRONTATION

ISOLATION:

Die Pilotin befindet sich in einer Kapsel im Weltraum. Metaphorisch gesehen sind emotionale Bindungen nicht mehr möglich. Sie ist allein, andere Personen existieren nur in ihrer Vergangenheit und in ihrer Erinnerung. Das Bild in der Kapsel ist ein Hinweis auf diese Verbindung und sie erinnert sich, schaut das Bild an. Zuletzt sieht sie ihre Erinnerung an als „Fata Morgana“ am Himmel erscheinen. Auf einem unbekanntem Planeten gestrandet, ist die Isolation, die Abgeschnittenheit ihr Schicksal. Möglich zu denken, dass sie auch von genau diesen Personen Abstand nehmen wollte. In der absoluten Isolation und der trockenen Einöde ist das Ver-



langen, sie wiederzusehen nur allzu menschlich. Wir alle waren schon mal in der Situation, verlassene Lieben und Beziehungen wieder herbei zu wünschen, auch wenn der Grund der Trennung klar war. Oder gerade in Extremsituationen ist uns manchmal emotionale und soziale Nähe auf einmal wichtiger als ein vermeintlicher Grund sich nicht nah zu sein. Verbildlicht wird diese extreme Form des „allein seins“ durch die Kapsel.



KONFRONTATION:

Das Auftauchen der Band auf den Monitoren ist wie ein „memory recall“. Eine radikale Erinnerung, wie ein Auftauchen von Bildern vor dem geistigen Auge. Auch vergleichbar mit dem Auftauchen unterdrückter Erinnerungen oder Gefühle, die wir nicht verarbeitet haben. Die Konfrontation ist physisch und nimmt ihren Höhepunkt mit dem Absturz der Kapsel. Hier wird dramatisch verbildlicht, was viele von uns kennen: Ein Schmerz, den wir glaubten verarbeitet zu haben drängt sich unmittelbar und urplötzlich auf. Er vereinnahmt uns. Ein Trauma. Wie eine plötzlich aufgerissene Wunde schießt ein Schock durch den Körper. Absturz. Auftreffen. Konfrontation mit dem unausweichlichen, den eigenen Gefühlen und Ängsten.



„oh wie kannst du nur, wie
kannst du nur verstehen,
dass ich will, dass du bei
mir bleibst.“

Der Gesang legt sich wie ein Offtext über das Bild. Der Wunsch des Sängers verhaftet sich im Gefühl wie das Flehen einer vergangenen Liebe, die dem hoffnungslosen Versuch nicht widerstehen kann, nach der verflissenen Liebe zu rufen. Sie wieder herbei zu wünschen. Hier wird klar, dass sich die Pilotin getrennt haben muss, denn sie ist es, die durch die Flucht mit Hilfe der Kapsel sich von ihm isoliert und das Weite sucht. Dass sie bei diesem Vorhaben dennoch dramatisch mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert werden wird, kann sie nicht erahnen. Der Kurzschluss der Flugelektronik kann synonym für das zerbrechen einer psychischen Blockade oder Verdrängung stehen, welche sich eigenmächtig Bahn bricht.



MENTORSHIP UND DANKSAGUNG

→ Wann auch immer diese besondere Person in dein Leben tritt, solch ein Treffen kann den Werdegang und die Perspektive, die jeder von uns auf Leben und Beruf hat für immer verändern. Glück gehört genauso dazu. Glück zu haben ist aber kein Zufall. Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir für ein gänzlich anderes Projekt der Kontakt zu Sebastian Wanke vermittelt wurde. Menschen mit Erfahrung, Wille, Begeisterungsfähigkeit und Offenheit sind rar und dennoch treffe ich sie in meinem Leben immer wieder. Sie sind die Weggefährten, die mich motivieren und die eine Stärke in sich tragen, andere Menschen an die Hand zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass die Dinge die sie er-



träumt haben tatsächlich möglich sind. Ware schätze in meinem Leben und ein Glück, dass ich ihrer viele kenne und schätzen gelernt habe. Sebastian Wanke ist einer von ihnen.

Ich glaube wir haben von dieser Freundschaft beide sehr profitiert. Ich kann mich zumindest an kaum einen Menschen erinnern, der mich tatsächlich auf vielerlei Wegen begeistern konnte. Gerne blicke ich auf diese intensive Schaffensphase zurück und sehe in ihr genau das, was das Bauhaus sein sollte. Ein Ort mit Menschen und Lehrern, die einen direkten Bezug und eine intensive Beziehung zu ihren Studierenden aufbauen, sie inspirieren und zu neuen Höhen treiben.

Einen Begleiter und Mitstreiter in eigener Sache zu haben, dieses Gefühl ist wirklich be rauschend. Es gibt die Kraft, größer zu träumen und vor allem langsam zu realisieren, dass



Stress und Konzentration am Set.



Träume auch ihren Weg in unsere Realität finden können. Solche Menschen sind Realisatoren – sie sind Übersetzer und Macher. Ich weiß jetzt, vielleicht eine der wichtigsten Lektionen die ich gelernt habe, dass es auf ein Team ankommt das nicht nur anpacken kann. Man muss eine Vision teilen können und gemeinsam voran gehen, sich gegenseitig motivieren und halt geben. Mit einem Menschen der immer einen Schritt voraus ist, garnicht immer so einfach. Gespannt schaue ich in die Zukunft und wie weit unsere gemeinsamen Visionen uns noch tragen werden. Phillip Specht möchte ich genauso danken. Vor allem deiner ganzen Freundschaft, Optimismus, Kraft und Zuversicht, die du in unser Projekt gesteckt hast. Dann möchte ich der Band Mamoré danken für ihren Mut und ihre Geduld, das Projekt mitzutragen. Einen Asbach-Cola trinke ich auf Sebastian und Pippo und natürlich Sophie Kampf für ihre tolle Performance als Major Kampf!







Kino-Premiere in Jena
am 01.12.23



JONATHAN
PATZELT

MIKE
SCHERBER

ERIC
SCHULZ

ALEXANDER
RIEDEL

PAUL
POPP



mammore
— DU FEHLST —

STARRING SOPHIE KAMPF

A FILM BY SEBASTIAN WANKE JANIS BLUMINAUER PHILIPP SPECHT
AN AESTHETIC TRUST NETWORK PRODUCTION
GOLDGRADING & VFX VALENTIN BÖLDE

CREW STUDIO WÄGETECHNIK ANTONIA MÜLLER FULYA TASLIARIMUT JULIA FOH BERKE INDI TEPE JANI FREDERICK EICK
CREW TRAFÖ RAIK SCHACHKE LUKAS RÖDEL LYNN HENNING FABI HOFFMANN ANNIKA SCHECK
SPECIAL THANKS FRIEDA KRAUSE TOM VOGEL ANJA S. RAINER DEJANTIE

WWW.AESTHETICTRUSTNETWORK
WWW.MAMMORE.DE

aroma+

INITIATIVE
MUSIK

STUDIO
WÄGETECHNIK



